



Die Ernährungswirtschaft in Niedersachsen



Inhalt

2	Inhalt
3	Vorwort
4	Niedersachsen – Blickpunkt Ernährungswirtschaft
8	Fleischwirtschaft, Ei und Geflügel
10	Milch und Molkereiprodukte
12	Kartoffeln, Obst und Gemüse
14	Getreide, Brot und Backwaren
16	Zucker und Süßwaren
18	Getränke
20	Stärke und Gewürze
21	Fisch und Fischverarbeitung
22	Niedersachsen – Infrastruktur und Logistik
24	Vernetzung
26	Qualitätsmanagement und Verbraucherschutz
28	Ökologische Ernährungswirtschaft
29	Ländliche Räume und Regionalmarketing
30	Arbeit für Menschen
32	Niedersachsen – Der Ausblick
34	Förderung der Ernährungswirtschaft
36	Strukturdaten 2009
38	Kontakte
39	Quellen

Die in der Broschüre beispielhaft genannten Unternehmen und Produkte sind allein zur Veranschaulichung genannt. Der Herausgeber verbindet mit der Nennung keine Wertung gegenüber in der Broschüre namentlich nicht genannten Unternehmen.



In keinem anderen Bundesland erwirtschaftet die Landwirtschaft eine so hohe Bruttowertschöpfung wie in Niedersachsen. Obwohl der Anteil der Landwirtschaft von zirka 2,5 Prozent an der Bruttowertschöpfung der gesamten niedersächsischen Wirtschaft auf den ersten Blick gering erscheinen mag, ist dies doch mehr als doppelt so viel wie im Bundesdurchschnitt.

Nicht weniger leistungsstark ist die Ernährungswirtschaft Niedersachsens. Viele bekannte Unternehmen und Marken haben ihre Heimat in unserem Bundesland. Die Ernährungswirtschaft ist in Niedersachsen nach der Automobilindustrie der zweitwichtigste Wirtschaftszweig des verarbeitenden Gewerbes, in einigen Regionen wie im Weser-Ems-Raum oder im Nordosten des Landes steht sie im Branchenvergleich sogar an der Spitze. Mit einem Umsatz von mehr als 26 Milliarden € (2009) erzielt die Branche erheblich höhere Erlöse als der Maschinenbau, die chemische Industrie oder die Elektroindustrie.

Die Landesregierung widmet der Branche eine hohe Aufmerksamkeit. Die vielfach mittelständisch geprägte Ernährungswirtschaft ist gerade in ländlichen Räumen als Arbeitgeber unverzichtbar. Auch als Kunden der einheimischen Landwirtschaft spielen Schlachthöfe, Molkereien, Fleisch- und Kartoffelverarbeiter, Mühlen, Mälzereien, Zuckerfabriken, Eierabpackbetriebe oder Hersteller von Obst- und Gemüseerzeugnissen eine wichtige Rolle. Niedersachsens Ernährungsbranche ist vielfältig. Handwerksbetriebe zählen ebenso dazu wie international agierende Hersteller. Die Branche steht im Wettbewerb mit Konkurrenten auf den preissensiblen deutschen Märkten ebenso wie mit global handelnden Konzernen. Kontinuierliche Innovationsbereitschaft und hohe Flexibilität sind ständige Herausforderungen.

Die Herstellung hochwertiger Lebensmittel zu wettbewerbsfähigen Preisen mit zeitgemäßen Ansprüchen an Produkt- und Prozesssicherheit verlangt heute hochtechnologische Verfahren. Die Unternehmen sind dabei jedoch nicht allein: In Niedersachsen stellen zahlreiche Einrichtungen Beratung, Förderung und Wissen rund um Lebensmittel bereit, von der Rohstoffbeschaffung bis zur Qualitätssicherung.

Auch die Landesregierung hat in jüngster Zeit vermehrt Initiativen ergriffen, um den Austausch zwischen der Branche, der Öffentlichkeit sowie Landesverwaltung und Politik zu fördern. Dies dient auch dazu, die Standortfaktoren Niedersachsens weiter zu stärken und der Ernährungswirtschaft den ihr angemessenen Platz im öffentlichen Bewusstsein zu verschaffen. Die vorliegende Broschüre soll ebenfalls dazu beitragen.

Lebensmittel haben eine Geschichte und in Niedersachsen auch eine Heimat. Vielleicht denken Sie daran, wenn Sie das nächste Mal den Tisch decken, beispielsweise mit Ammerländer Schinken, Bier aus Friesland oder Einbeck, Knäckebrot aus der Heide oder einem Milchprodukt aus dem grünen Dreieck zwischen Elbe und Weser.

A handwritten signature in black ink, reading 'Gert Lindemann'. The signature is fluid and cursive, with a long horizontal stroke at the end.

Gert Lindemann

Niedersächsischer Minister für Ernährung, Landwirtschaft,
Verbraucherschutz und Landesentwicklung

Niedersachsen – Blickpunkt Ernährungswirtschaft

- Niedersachsen – das Land der Lebensmittel
- Zweitwichtigster Wirtschaftszweig zwischen Ems und Elbe
- Stark durch Agglomeration, Vernetzung und Vielfalt
- Arbeitsplätze und Ausbildung im ländlichen Raum
- 1a Lage für Beschaffung, Produktion und Absatz

Niedersachsen – ein Land, in dem es sich vorzüglich leben lässt. Ob gesunde Äpfel aus dem Alten Land, bester Spargel aus Burgdorf oder Nienburg, Kartoffeln aus der Heide, frischer Fisch aus der Nordsee oder aromatischer Schinken aus dem Ammerland – aus Niedersachsen kommt eine Vielzahl qualitativ hochwertiger Lebensmittel, die unsere Esskultur Tag für Tag bereichern. Verglichen mit anderen Bundesländern und unseren europäischen Nachbarn ist Niedersachsen das Land der Lebensmittel.

Die hier erzeugten landwirtschaftlichen Produkte haben in Niedersachsen eine moderne Ernährungswirtschaft entstehen lassen. Das größte deutsche Molkereiunternehmen arbeitet in Niedersachsen, das Land ist nach Nordrhein-Westfalen der bedeutendste Mühlenstandort Deutschlands, und wenn irgendwo in Deutschland ein Schnitzel mit Pommes frites bestellt wird, dann ist die Wahrscheinlichkeit sehr groß, dass das Fleisch und die Kartoffelstäbchen in Niedersachsen produziert worden sind.

Niedersachsen hält bei wichtigen Produkten wesentliche Anteile an der deutschen Agrarproduktion. Hier wird ein Drittel aller Schweine gemästet, rund die Hälfte des deutschen Geflügels und der Kartoffelernte stammt aus Niedersachsen, und jedes

dritte Frühstücksei wird tagtäglich irgendwo zwischen Ems und Elbe gelegt. Auf Basis hochwertiger Rohstoffe hat sich in Niedersachsen eine leistungsstarke Ernährungswirtschaft entwickelt, spezialisiert auf die Weiterverarbeitung von Urprodukten zu Lebensmitteln. Die Ernährungswirtschaft setzt sich zusammen aus der Ernährungsindustrie und dem Ernährungshandwerk, wobei sich die Betriebe des Handwerks vor allem in den Bereichen des Bäcker- und des Fleischerhandwerks wieder finden. Wichtige verwandte Branchen der Ernährungswirtschaft sind die Landwirtschaft, der Lebensmittelhandel und die Gastronomie, die im engeren Sinn jedoch nicht zur Ernährungswirtschaft gezählt werden.

In Niedersachsen ist die Ernährungswirtschaft innerhalb des verarbeitenden Gewerbes der zweitwichtigste Wirtschaftszweig nach dem Automobilbau. Im Jahre 2009 waren 20 der 100 umsatzstärksten Unternehmen des Landes der Ernährungswirtschaft zuzurechnen, wobei die Firmen alle wichtigen Produktbereiche der Branche abdecken. Der jährliche Gesamtumsatz der Branche betrug 2009 in Niedersachsen ca. 25,6 Mrd. €. 706 Betriebe mit jeweils 20 und mehr Beschäftigten ordnet die amtliche Statistik 2009 dem produzierenden Ernährungsgewerbe zu. Das ist ein

Rohprodukte zu Lebensmitteln: Verarbeitet werden nur beste Rohstoffe.





Hightech im Dienste der Menschen: Die Ernährungsindustrie in Niedersachsen ist eine der modernsten und effektivsten der Welt.

Achtel aller Betriebe der Branche in ganz Deutschland. Von den bundesweit zirka 545.000 Beschäftigten des produzierenden Ernährungsgewerbes finden nahezu 67.000 Menschen in Niedersachsen ihren Arbeitsplatz. Gerade in den ländlichen Räumen des Flächenlandes Niedersachsen ist die Ernährungswirtschaft ein unverzichtbarer Arbeitgeber. In den Landkreisen Cloppenburg und Vechta sowie dem Ammerland arbeitet fast jeder vierte Erwerbstätige in der Ernährungswirtschaft.

Vechta ist auch dank der Wirtschaftskraft des Ernährungsgewerbes der niedersächsische Landkreis mit der geringsten Arbeitslosigkeit. Im Westen Niedersachsens liegt der Umsatzanteil der Ernährungsbranche am Gesamtumsatz des verarbeitenden Gewerbes teilweise über 50 Prozent. Jeder zweite dort erwirtschaftete Euro wird im Ernährungsgewerbe verdient. Die Gründe für die exponierte Stellung des Ernährungsgewerbes in Niedersachsen sind vielfältig.

Ein Standortvorteil ist zunächst die Lage des Bundeslandes. Niedersachsen mit seinen rund acht Millionen Einwohnern liegt genau dort, wo ein Spitzenstandort liegen muss – mittendrin: Das Land grenzt direkt an wichtige Absatzmärkte wie Nordrhein-Westfalen, Hamburg und Bremen. Initiativen zur überregionalen Zusammenarbeit, wie zum Beispiel die Metropolregionen, erweitern den Markt vor der Haustür.

Da die Unternehmen in Niedersachsen zumeist weit über das hinaus produzieren, was an Nachfrage auf den regionalen Märkten vorhanden ist, sind sie traditionell exportorientiert. In Niedersachsen beheimatet, in der Welt zu Hause – so lautet das Motto der Unternehmen, die weltweit Geschäftsbeziehungen unterhalten und ausbauen.

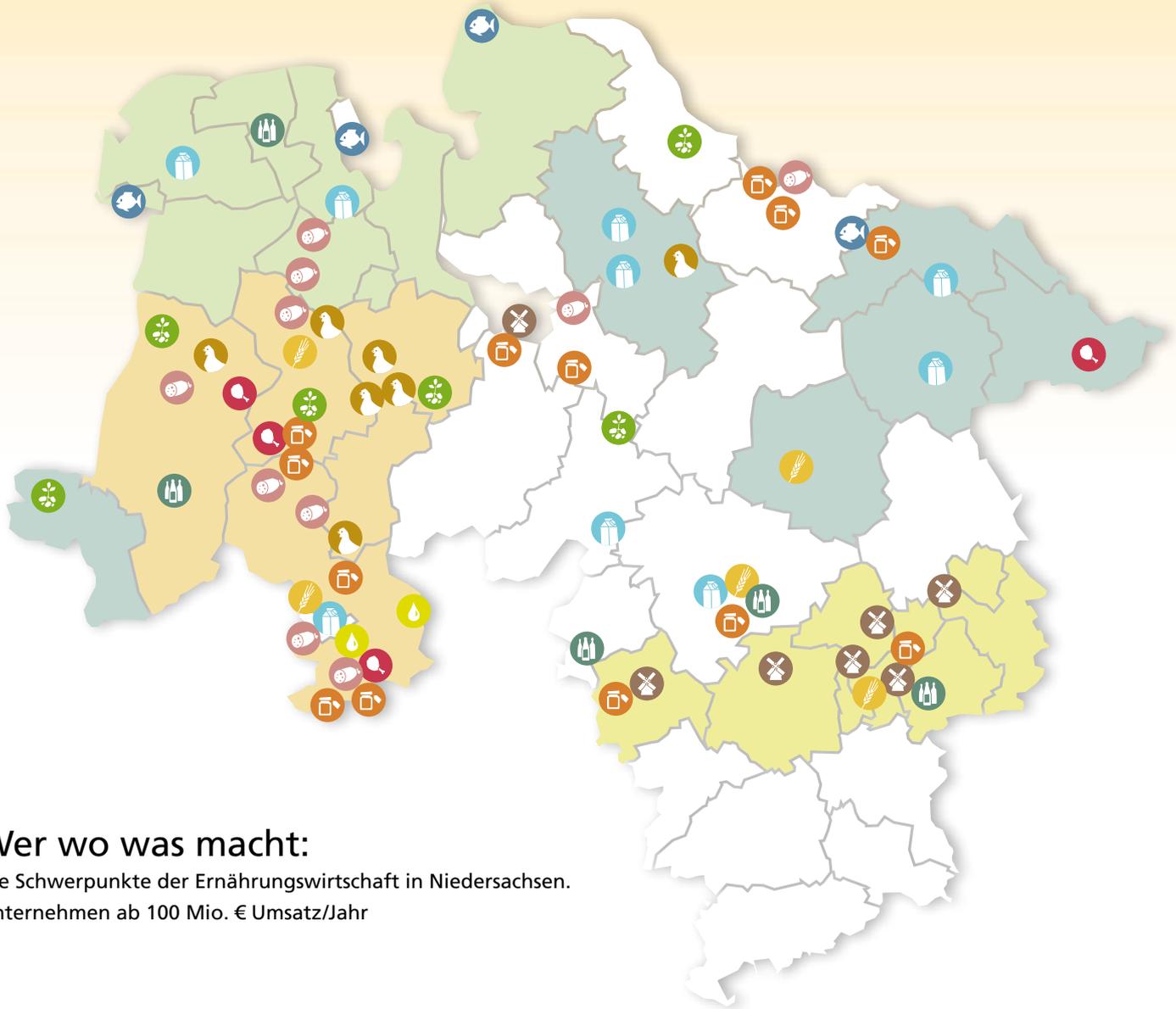
Niedersachsen verfügt über eine hervorragende Verkehrsinfrastruktur in zentraler Lage. Selbst ländliche Räume liegen im Einzugsbereich gut ausgebauter Bundesautobahnen, breiter Schifffahrts- oder moderner Schienenwege, die kontinuierlich erweitert und verbessert werden. In Wilhelmshaven entsteht derzeit Deutschlands erster und einziger Tiefwasserhafen, der JadeWeserPort, der 2012 in Betrieb gehen soll und über den große Teile des Seehandels für Übersee sowie für die mittel- und osteuropäischen Staaten abgewickelt werden wird.

Bereits heute ist ein Viertel der EU-Bevölkerung von Hannover aus mit dem Lastkraftwagen innerhalb von fünf Stunden zu erreichen. Das „5-Stunden-Marktpotenzial“ beträgt rund 100 Millionen Konsumenten – ideal für eine exportorientierte Branche wie die niedersächsische Ernährungswirtschaft. Insgesamt beträgt der Exportanteil der niedersächsischen Ernährungswirtschaft derzeit rund 20 Prozent, der Auslandsumsatz liegt bei gut fünf Mrd. €. Exportorientiert arbeiten in Niedersachsen neben der Fleischwirtschaft vor allem Molkereien, aber auch die Getränkewirtschaft, die Zuckerindustrie, die Obst- und Gemüsebranche, die Fischverarbeitung und die Mühlenwirtschaft.

Die wichtigsten Ausfuhrländer für niedersächsische Produkte liegen derzeit noch im „alten Europa“: die Niederlande, Frankreich, Großbritannien, Italien, Spanien. 80 Prozent des Exportvolumens entfällt auf die gesamte Europäische Union (EU 27). Stetige Zuwächse sind beim Export in die mittel- und osteuropäischen Länder wie Russland, Polen, Rumänien und Tschechien zu verzeichnen.

Neben der zentralen Lage und gut ausgebauter Verkehrsinfrastruktur verfügt Niedersachsen über einen weiteren entscheidenden

Niedersachsen – Blickpunkt Ernährungswirtschaft



Wer wo was macht:

Die Schwerpunkte der Ernährungswirtschaft in Niedersachsen.
Unternehmen ab 100 Mio. € Umsatz/Jahr

 Schlachtunternehmen

 Fleischverarbeiter

 Hersteller von Geflügelprodukten
inkl. Eier

 Fischverarbeiter

 Kartoffelverarbeiter

 Verarbeiter von Fetten und Ölen

 Milchverarbeiter

 Mühlen
ab 100.000 t Jahresvermahlung

 Verarbeiter von Getreideprodukten

 Getränke

 Sonstige Ernährungsindustrie
(z. B. Gewürzhersteller, Feinkost)

 Gebiete mit Schwerpunkt
tierische Veredelung

 Gebiete mit Schwerpunkt
Grünlandwirtschaft

 Gebiete mit Schwerpunkt
Weizenanbau

 Gebiete mit Schwerpunkt
Kartoffelanbau

Quelle: Marketinggesellschaft der niedersächsischen
Land- und Ernährungswirtschaft e. V., 2010



Immer der Milchstraße folgen: Ein Viertel der EU-Bevölkerung lebt maximal fünf Stunden von Hannover entfernt.

den strukturellen Vorteil gegenüber vielen Mitbewerbern: Selten in Deutschland findet sich ein Standort mit einer derart intensiven Kooperation von Land- und Ernährungswirtschaft sowie allen vor- und nachgelagerten Bereichen.

Überall im Land haben sich Schwerpunkte der Ernährungswirtschaft gebildet, wie zum Beispiel die Fleischverarbeitung in der südlichen Weser-Ems-Region oder die Mühlenwirtschaft im Raum Hannover/Braunschweig. Für jede Teilbranche gilt, dass sie eine hervorragende Vernetzung aller direkt und indirekt am Produktionsprozess Beteiligten aufweist. Die Zusammenarbeit erstreckt sich über alle Produktions- und Marktstufen, von der Landwirtschaft bis zum „Point of Sale“. Wird an anderen Standorten der Ernährungswirtschaft noch über Chain-Management diskutiert, in Niedersachsen wird es praktiziert.

Im Umfeld der Produktionsbetriebe haben sich Verpackungsmittelindustrie, Maschinen- und Anlagenbauer sowie Speditionen niedergelassen und entwickelt – so werden Agglomerationsvorteile realisiert, die weitere Ansiedlungen begünstigen. Dass Politik und Administration, Kreditinstitute und Dienstleister jedweder Art in Niedersachsen mit den Standortbedingungen und den spezifischen Gegebenheiten des Ernährungsgewerbes bestens vertraut sind, versteht sich von selbst. So können strukturelle Anpassungen und Entwicklungen wirkungsvoll begleitet werden. Darüber hinaus unterstützen zahlreiche Organisationen, Verbände, Forschungsinstitute und Universitäten das Ernährungsgewerbe, stellen Fachkompetenz zur Verfügung und sorgen für eine zukunftsweisende Ausbildung mit den notwendigen Kontakten. Niedersachsen verfügt über eine Clusterbildung, die für andere Wirtschaftsräume beispielgebend ist.

Prozessführerschaft, Qualitätsführerschaft, Genussführerschaft – auf vielen Gebieten behauptet die niedersächsische Ernährungswirtschaft einen Spitzenplatz im nationalen und internationalen Vergleich. Für die Verbraucher heißt das: Lebensmittel aus Niedersachsen sind wohlschmeckend, hochwertig und sicher.

Marken, Private Labels und zahlreiche Spezialitäten

Eine Vielzahl bekannter Markenhersteller hat ihre Heimat in Niedersachsen. Bahlsen, Jever, Jägermeister oder Rügenwalder Mühle – alles Premiummarken aus Niedersachsen, die Liste ließe sich beliebig ausweiten. Charakteristisch für die bedeutenden Unternehmen Niedersachsens sind dabei überdurchschnittlich große und leistungsfähige Betriebsstätten. Große Einheiten garantieren wettbewerbsfähige Produktionskosten und Innovationspotenzial, was niedersächsische Unternehmen zu gefragten Geschäftspartnern für den Lebensmittelhandel macht. Zahlreiche kulinarische Spezialitäten aus Niedersachsen spielen eine maßgebliche Rolle beim täglichen Griff ins Regal. Dass zudem Handelsmarken der SB-Märkte und Discounter ihren Ursprung ebenfalls in Niedersachsen haben, unterstreicht die Geschäftstüchtigkeit der Akteure: das eine tun, aber das andere nicht sein lassen ...

Bekannte Markennamen und diverse Branchenführer sollten nicht darüber hinwegtäuschen, dass das Ernährungsgewerbe in Niedersachsen über fast alle Produktbereiche mehrheitlich mittelständisch strukturiert ist. Mehr als die Hälfte der Betriebe in Niedersachsen hat nach wie vor handwerklichen Charakter, dies gilt natürlich in hohem Maße für Bäcker und Fleischer sowie kleine und mittelständische regionale Lebensmittelhersteller, die den ländlichen Raum prägen.

Fleischwirtschaft, Ei und Geflügel

- Branchenschwerpunkt Fleisch- und Veredelungswirtschaft
- Integrierte Produktionsprozesse sorgen für Sicherheit
- Wettbewerbsvorteile durch große Betriebsstätten
- Wichtiger Arbeitgeber für Fachkräfte im ländlichen Raum

Ein Kerngeschäftsfeld der niedersächsischen Ernährungsindustrie ist die Fleischwirtschaft. In Niedersachsen verbinden sich hoch spezialisierte Betriebe für Aufzucht, Mast, Transport, Schlachtung, Verarbeitung und Vertrieb von Schweinen, Rindern und Geflügel zu einer Branche von nationaler und internationaler Bedeutung. Dazu kommen 44 Unternehmen der niedersächsischen Futtermittelindustrie. Bereits hier dominieren die kurzen Wege – mehr als ein Viertel der Futtermittelhersteller ist im Oldenburger Münsterland angesiedelt, einem der Zentren der Fleischwirtschaft in Deutschland.

Der Rohstoff für die Fleischverarbeitung steht in niedersächsischen Stallungen: knapp 2,6 Millionen Rinder und mehr als acht Millionen Schweine – nirgendwo sonst in Deutschland wird die Schweinehaltung so intensiv betrieben. Mast- und Schlachtbetriebe kooperieren in Niedersachsen eng miteinander. International anerkannte Qualitätssicherungssysteme, stufenübergreifende Rückverfolgbarkeit und Risikomanagement gehören längst zur gelebten Praxis eines modernen Verbraucherschutzes.

Schweinemast, Geflügelhaltung, Schlachtung – Niedersachsen beeindruckt mit Schlagkraft und Größe. Acht der zehn größten

Schweineschlachtereien Deutschlands unterhalten Betriebsstätten in Niedersachsen. 2007 wurden in Niedersachsen rund fünfzehn Millionen Schweine und 425.000 Rinder geschlachtet. Jedes zweite in Deutschland geschlachtete Hähnchen stammt aus Niedersachsen. In Sachen Qualitätsmanagement nimmt z. B. die Firma Wiesenhof Geflügel-Kontor GmbH deutschlandweit eine Vorreiterrolle ein. Früh setzte das Unternehmen auf eine vollständige, vertikale Integration aller Produktionsstufen, von den Futtermühlen bis zu den Verarbeitungsbetrieben.

Mit Schlachtung und Fleischverarbeitung erwirtschafteten 2009 177 Betriebe in Niedersachsen mit ihren knapp über 20.000 Mitarbeitern einen Jahresumsatz von über 8,1 Mrd. €, davon knapp 1,5 Mrd. aus dem Exportgeschäft. Regionales Zentrum der Fleischverarbeitung ist traditionell die südliche Weser-Ems-Region. Fast die Hälfte aller niedersächsischen Schweine kommt aus den Landkreisen Cloppenburg, Emsland, Osnabrück und Vechta. Besonders im Oldenburger Münsterland sind regionale Kompetenzzentren der Fleischwirtschaft mit erheblicher Wirkung auf den dortigen Arbeitsmarkt entstanden. Der Landkreis Vechta wies 2009 die niedrigste Arbeitslosenquote in ganz Niedersachsen auf.

Qualität und Sicherheit: Die Fleischwirtschaft nimmt in Niedersachsen eine Spitzenposition ein.





Eier mit Absender: Jedes Ei zeigt deutlich, aus welchem Stall es kommt.

Die Fleischwirtschaft in Niedersachsen hat ihre Wurzeln im Handwerk. Über das Land verteilt versorgen ca. 1.300 Fleischerfachgeschäfte die Bevölkerung mit hochwertigen Erzeugnissen. Neben der Versorgung leisten diese Betriebe einen erheblichen Beitrag zur Ausbildung Jugendlicher. Insgesamt ist allerdings zu beobachten, dass die klassischen Fachgeschäfte an Bedeutung verlieren. 2007 wurden noch knapp 15 Prozent der Gesamtmenge von Fleisch und Fleischwaren in Fleischerfachgeschäften und ca. vier Prozent in Hofläden bzw. auf Wochenmärkten eingekauft.

Die Tendenz zu SB-Ware ist ungebrochen. Niedersachsen mit seinen großen und leistungsfähigen Betriebseinheiten sieht sich für die dynamischen Lebensmittelmärkte der Zukunft mit ihren technischen, logistischen, quantitativen und qualitativen Anforderungen gut gerüstet. Ein Beispiel für ein erfolgreich am Markt operierendes niedersächsisches Unternehmen ist der Wursthersteller Rügenwalder Mühle mit Firmensitz in Bad Zwischenahn.

Ein weiteres Beispiel für die Effektivität großer niedersächsischer Betriebseinheiten am Markt ist das Unternehmen Deutsche Frühstücksei GmbH & Co. KG, der größte europäische Eierproduzent mit Sitz in Neuenkirchen-Vörden. Die Deutsche Frühstücksei hält rund fünf Mio. Legehennen und produziert pro Jahr rund 1,5 Mrd. Eier für alle führenden deutschen Einzelhandelsketten. Daneben unterhält das Unternehmen mit der Ovobest Eiprodukte GmbH & Co. KG eines der leistungsfähigsten und modernsten Eiproduktewerke der Welt.

Fleischwirtschaft in Niedersachsen

Wirtschaftszweig	Betriebe			
	Anzahl	Beschäftigte insgesamt	Beschäftigte Deutschland insgesamt	Anteil an Deutschland (%)
Schlachten und Fleischverarbeitung	177	20.111	108.211	18,6 %
dav. Schlachten (ohne Schlachten von Geflügel)	47	4.384	19.587	22,4 %
dav. Schlachten von Geflügel	19	4.517	9.620	47,0 %
dav. Fleischverarbeitung	111	11.210	79.004	14,2 %

Quellen: Statistisches Bundesamt (Hrsg.), 2009; Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen (LSKN), 2009

Milch und Molkereiprodukte

- Molkereiwirtschaft erfolgreich im Export
- Knapp ein Fünftel der deutschen Milchproduktion stammt aus Niedersachsen
- Nordmilch AG – die größte Molkerei Deutschlands
- Produktvielfalt und Innovationsfreude als Markenzeichen
- Strukturwandel in Niedersachsen fortgeschritten

Typisch griechischer Weichkäse aus Ostfriesland für Gourmets in Griechenland? Was klingt wie das Tragen von Eulen nach Athen, ist in Wirklichkeit ein Beispiel für die Geschäftstüchtigkeit und Exportorientierung niedersächsischer Molkereien. Die Rücker GmbH, ein Familienunternehmen mit 120-jähriger Tradition, produziert bereits seit 1978 Weichkäse nach griechischer Art aus Kuhmilch und das nicht etwa im sonnigen Süden Europas, sondern im Herzen Ostfrieslands, in Aurich. Griechenland ist einer der Hauptabsatzmärkte für den Ostfriesen-Käse. Da wundert es wenig, dass Rücker Weichkäse auch nach Italien verkauft.

Die Milchwirtschaft ist eine tragende Säule der niedersächsischen Ernährungswirtschaft. Der Grünlandgürtel im Norden des Landes ist eine der größten Weiden Deutschlands, dort konzentrieren sich Milchviehhaltung und -verarbeitung. Insgesamt gibt es in Niedersachsen 14.168 Milch erzeugende Betriebe mit insgesamt 775.700 Milchkühen. Die an die Molkereien gelieferte Milchmenge lag 2009 bei knapp fünf Millionen Tonnen, das ist rund ein Fünftel der Milchproduktion Deutschlands. Zwei Drittel dieser Milchmenge wurde in genossenschaftlich organisierten Unternehmen verarbeitet, ein Drittel in Privatunternehmen. Die Nordmilch AG hat mehrere Produktionsstandorte in Niedersachsen

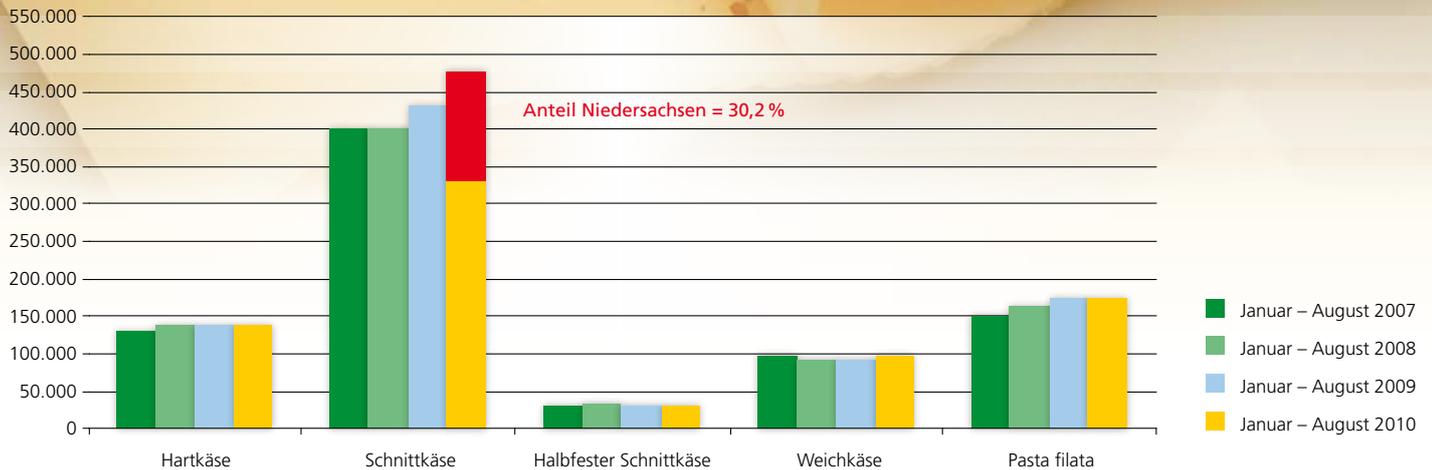
und Schleswig Holstein, sowie Tochterunternehmen in Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt. Sie ist mit 3,9 Mrd. Kilogramm (kg) verarbeiteter Milchmenge die größte Molkerei in Deutschland. Die Milch stammt von der Muttergesellschaft Nordmilch eG, in der rund 7.000 Landwirte organisiert sind. Der 2009 erwirtschaftete Umsatz betrug rund 1,8 Mrd. €. Zu den privaten Großmolkereien in Niedersachsen zählen die Rücker GmbH und die frischli Milchwerke GmbH. Zu den Großen der Branche zählen auch die Molkerei Ammerland, die Uelzena eG sowie die Heideblume Molkerei AG. Insgesamt verteilen sich über Niedersachsen 35 milchwirtschaftliche Unternehmen, davon 18 reine Erfassungsstätten, 17 mit anschließender Weiterverarbeitung und vier Betriebe, in denen ausschließlich verarbeitet wird. Die Zahl der Beschäftigten liegt bei knapp 5.900, rechnet man die Mitarbeiter der Speiseeishersteller in Niedersachsen hinzu. Der Umsatz der Milchverarbeiter – auch hier wieder inklusive Speiseeis – lag im Jahr 2009 bei etwa 3,1 Mrd. €, 23,5 Prozent davon wurden im Ausland Erlöst.

Seit Jahren sinkt in Deutschland wie auch in Niedersachsen die Zahl der Molkereistandorte. Dieser Konzentrationsprozess betrifft sowohl die Milchverarbeitung als auch die Handels- und Verar-

Nicht nur Quark: Die Milchwirtschaft bietet Vielfalt.



Käseproduktion in Deutschland im Vergleich zu den Vorjahreszeiträumen (Januar – August)



beutungsstandorte. Experten erwarten für die kommenden Jahre weitere Fusionen und Kooperationen auf dem Markt, zumal deutsche und damit auch niedersächsische Unternehmen im Vergleich zu europäischen Konkurrenten in immer noch vergleichsweise kleinen Einheiten arbeiten. Der für die Milchverarbeitung erforderliche hohe Technologisierungsgrad, aufwändige Qualitätssicherungssysteme sowie die vom Kunden erwünschte Produktvielfalt erfordern wirtschaftlich starke und gleichzeitig flexible Unternehmen. In Niedersachsen ist dieser Strukturwandel bereits weitgehend vollzogen, die Milchwirtschaft arbeitet hier – im wahrsten Sinne des Wortes – im grünen Bereich.

Die Milchwirtschaft hält innerhalb der Ernährungswirtschaft eine Spitzenposition im Bereich Produktvielfalt. Neue Produkte orientieren sich derzeit in Richtung Convenience und Geschmack, wobei der älteste Energiedrink der Welt – die Milch – den Herstellern geradezu unendliche Möglichkeiten bietet. Erfindertisch zeigen sich die Molkereiunternehmen bei SB-Produkten, wie zum Beispiel Hart-, Schnitt- und Weichkäse. Angefangen von der permanenten Sortimentsverbreiterung durch unterschiedliche Fettgehalte, besondere Zutaten, bis hin zu intelligenten Verpackungen, maßgeschneiderten Produktgrößen oder gar „ready to cook“-Variationen zeigt sich die deutsche Käseindustrie immer ideenreich.

Mit jährlich rund 300 Neuerungen an Milch und Milchprodukten zeigen die Molkereiunternehmen in Deutschland ihr kreatives

Potenzial. Neben echten Produktneuheiten (Produkte mit neuem Namen und neuer Rezeptur) spielen nach wie vor kreative Verpackungslösungen eine große Rolle. Im Mittelpunkt des „weißen“ Produktsortiments stehen Neuheiten, die Verbrauchern einen Zusatznutzen bieten. Die Entwicklungen zeichnen sich durch Genuss einerseits und Gesundheit andererseits aus. Das Erfolgsrezept in Kürze: Viel Frucht, saisonale Geschmacksvarianten sowie Cremigkeit – und das möglichst fettreduziert. Frischli hat zum Beispiel einen fettarmen Milchpudding entwickelt, der ohne Gelatine hergestellt wird und auch Muslime und Vegetarier ansprechen soll.

Nur etwa sechs Prozent der angelieferten Milchmenge in Deutschland wird zu Konsummilch verarbeitet. Der größte Teil der Rohmilch wird zu Frischmilcherzeugnissen, Sahne, Joghurt, Hart-, Schnitt- und Weichkäse sowie Butter und Magermilchpulver veredelt. Besonders bei der Käseproduktion zeigt sich: Niedersachsen ist ein Käseland! Mit einem Marktanteil von 23,4 Prozent an der gesamten deutschen Käseherstellung und 30,2 Prozent an der Schnittkäseherstellung (vgl. Grafik) in den ersten acht Monaten des Jahres 2010 liegt Niedersachsen an der Spitze. Deutliche Zuwächse sind im Bereich Hart-, Schnitt- und Weichkäse (+ 15,1 Prozent) und Speisequark sowie Frischkäse (+ 11,8 Prozent) zu erkennen.

Kartoffeln, Obst und Gemüse

- Hälfte der deutschen Kartoffelernte aus Niedersachsen
- Niedersachsen – das Land des Spargels und des Grünkohls
- Obst aus dem Alten Land: frisch, konserviert und als Most
- Heidelbeeren: 70 Prozent Anbaufläche in Niedersachsen
- g. g. A.-Anerkennung für „Lüneburger Heidekartoffeln“ seit 2010

Niedersachsen ist Deutschlands größtes Kartoffelanbaugebiet. Fast die Hälfte der deutschen Kartoffeln wird hier geerntet. Knapp 44 Prozent der deutschen Anbaufläche für Frühkartoffeln liegt in Niedersachsen, der Großteil davon in der Region zwischen Hannover und Gifhorn. Gleichzeitig ist Niedersachsen eine bedeutende Vermehrungsregion für Pflanzkartoffeln. Die Lüneburger EUROPLANT Pflanzenzucht GmbH hält einen knapp 50-prozentigen Anteil an der deutschen Vermehrungsfläche. Tradition und Bedeutung des Kartoffelanbaus in Niedersachsen werden seit 2010 auch ganz offiziell von der Europäischen Union gewürdigt. 2010 hat die EU die Bezeichnung „Lüneburger Heidekartoffel(n)“ als geschützte geografische Angabe (g. g. A.) anerkannt.

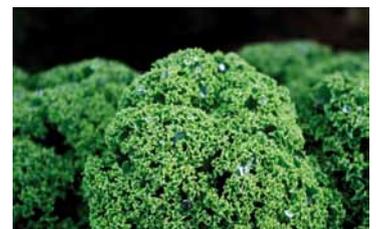
Während der Vermarktungsanteil von Frischkartoffeln bundesweit kontinuierlich abnimmt, steigen die Zahlen bei Verarbeitungsware. Trockenprodukte wie Kloßmehl, Püreepulver und Kartoffelsuppen nehmen einen großen Anteil an der gesamten Kartoffeln verarbeitenden Lebensmittelindustrie ein. Im Jahr 2008/2009 wurden rund drei Mio. Tonnen Kartoffelrohmenge verarbeitet, das sind knapp 46 Prozent der Gesamtmenge. Der Anteil der Tiefkühlprodukte liegt bei über 29 Prozent. Hauptumsatzträger sind hier mit Abstand Pommes frites. Niedersachsen profitiert von diesem Trend.

Die Produktionsstätten stehen in Niedersachsen inmitten der Anbaugebiete der Vertragslandwirte: Kurze Wege und eine schnelle Weiterverarbeitung sparen Kosten für Transport und Logistik.

Obst und Gemüse

Der Gemüsebau hat sich in Niedersachsen nach der Wiedervereinigung sehr dynamisch entwickelt, von 1992 bis 2009 kamen im Durchschnitt 500 ha oder knapp vier Prozent pro Jahr hinzu. Damit liegt das Wachstum deutlich über dem des Gemüsebaus im übrigen Deutschland. Während 1992 noch gut ein Drittel der Gemüsefläche auf den Vertragsanbau für die Industrie entfiel, war es bei der letzten Vollerhebung im Jahr 2008 nicht einmal mehr ein Sechstel. Das Plus bei der Anbaufläche ist also im Wesentlichen den Gemüsearten für den Frischmarkt zu verdanken. Im Jahr 2009 belief sich die Gemüseanbaufläche in Niedersachsen auf knapp 19.000 ha, das waren 17 Prozent der gesamten Anbaufläche in Deutschland. Wichtigste Kulturen sind Spargel (4.071 ha), Eissalat (3.381 ha), Möhren (1.914 ha) und Speisezwiebeln (1.705 ha). Bei Eissalat ist Niedersachsen absolut dominierend, gut 70 Prozent der deutschen Produktion werden hier erzeugt. Hohe Anteile an der deutschen Produktion von Freilandgemüse

Weiterverarbeitet oder frisch: Es gibt viele Möglichkeiten, Obst und Gemüse aus Niedersachsen zu genießen.





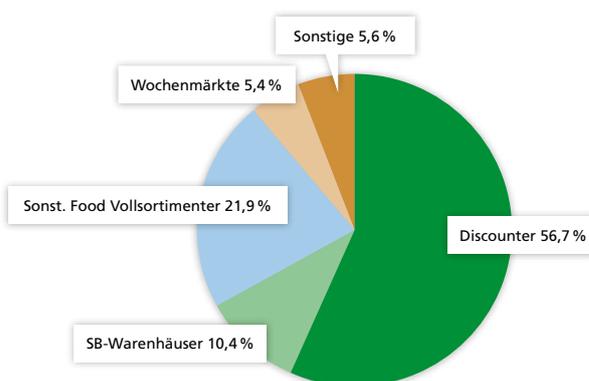
Von der Knolle: Jede zweite Kartoffel kommt aus Niedersachsen.

hat Niedersachsen außerdem bei Spargel (25 Prozent), Grünkohl (30 Prozent), Broccoli (35 Prozent), Schnittlauch (31 Prozent) und bei einer Reihe von Blattsalaten außer Kopfsalat. Der Unterglasanbau hat einen wichtigen Schwerpunkt in Papenburg. Die Gartenbauzentrale e. G. in Papenburg ist in Deutschland der mit Abstand wichtigste Lieferant von Topfkräutern, dabei entfallen mittlerweile ca. 25 Prozent auf Bio-Ware.

In Niedersachsen haben sich sehr leistungsfähige Gemüsebaubetriebe herausgebildet, die oft mehrere 100 ha Freilandfläche bewirtschaften und sich auf wenige Kulturen spezialisiert haben. Diese Betriebe beliefern die großen Handelsketten des Lebensmittel Einzelhandels entweder direkt oder über Erzeugerorganisationen. Zwischen der Vermarktung der einzelnen Gemüsearten gibt es aber große Unterschiede: So dürfte der Anteil der Erzeugerorganisationen bei Eissalat oder Broccoli über 80 Prozent erreichen, bei Spargel, Zwiebeln oder Möhren ist er dagegen fast zu vernachlässigen. Spargel kaufen die Privathaushalte im Nordwesten Deutschlands nach wie vor zu mehr als 45 Prozent direkt beim Erzeuger oder auf dem Wochenmarkt. Bei Frischgemüse insgesamt kommen beide Einkaufsstätten aber auch im Nordwesten zusammen nur auf sieben Prozent der Einkaufsmenge. Hier haben die Discounter mit zuletzt 56 Prozent der Einkaufsmenge (2009) schon seit Jahren die führende Position, gefolgt von den Vollsortimentern mit 32 Prozent. Gerade bei einigen für Niedersachsen wichtigen Kulturen wie Eissalat, Salatgurken und Broccoli ist der Anteil der Discounter überdurchschnittlich hoch.

Gut 25 Prozent des deutschen Obstes werden in Niedersachsen erzeugt. Beim Anbau von Äpfeln, der mit Abstand wichtigsten Obstart in Deutschland, ist Niedersachsen führend. In den letzten Jahren entfielen gut 30 Prozent der deutschen Apfelproduk-

Einkaufsorte für Frischgemüse in Nordwestdeutschland, % Einkaufsmenge (2009)



tion auf das Hauptanbaugebiet an der Niederelbe, vor 15 Jahren waren es erst gut 25 Prozent. Eine fortlaufende Anpassung des Sortiments an die sich rasch wandelnden Verbraucherwünsche hat die Stellung Niedersachsens gestärkt. Auch beim Beerenobstanbau kann Niedersachsen sich durchaus sehen lassen. Bei Erdbeeren belegt es mit 3.006 ha den ersten Platz (22 Prozent) unter den Anbauflächen der Bundesländer, das Anbaugebiet um Langförden ist das größte geschlossene Erdbeeranbaugebiet Deutschlands. Bei Himbeeren entfielen 2009 gut 31 Prozent der Produktion auf Niedersachsen, bei Heidelbeeren waren es sogar 75 Prozent. Auch bei Obst gibt es erhebliche Unterschiede bei den Absatzkanälen. So werden über zwei Drittel der niedersächsischen Äpfel über Erzeugerorganisationen abgesetzt, bei Heidelbeeren erreicht man dagegen nicht einmal ein Prozent. Die Haushaltsnachfrage nach Obst wird im Nordwesten ebenfalls zum größten Teil im Discount (56 Prozent der Einkaufsmenge) gedeckt, Vollsortimenter kommen auf 31 Prozent. Der Wochenmarkt ist etwas bedeutender als bei Gemüse, der Einkauf ab Erzeuger in etwa gleich wichtig.

Getreide, Brot und Backwaren

- Handwerk backt die Hälfte allen Brotes
- Starke Marken aus Niedersachsen
- Trend zu Convenience und TK-Ware
- Zweitgrößter Mühlenstandort Deutschlands
- Braugerste von höchster Qualität

Deutschland ist das Land der Brote. Zwischen rund 300 Brotsorten können die Verbraucher hierzulande wählen – einmalig auf der Welt. Nirgendwo sonst ist die geschmackliche Vielfalt so groß, die Qualität der Backerzeugnisse so genau definiert. Wer schon einmal längere Zeit im Ausland verbracht hat, weiß, dass sich früher oder später der Heißhunger auf heimatische Brote und Brötchen einstellt.

Nirgendwo in Europa werden mehr Brot und Brötchen gegessen als in Deutschland. Der Inner-Haus-Verzehr beläuft sich pro Jahr auf ca. 43 kg pro Haushalt, im Vordergrund steht jedoch immer mehr der Verzehr außer Haus, also der Snack für zwischendurch. Insgesamt spricht die Deutsche Gesellschaft für Ernährung e. V. (DGE) von einem Pro-Kopf-Verbrauch von 79 kg Brot und anderen Backwaren in Deutschland.

Niedersachsen ist – bezogen auf die Jahresvermahlung von Getreide – der zweitgrößte Mühlenstandort Deutschlands. Im Jahre 2009 fanden sich in Niedersachsen 21 Mühlen mit einer Vermahlung von insgesamt 1,5 Mio. Tonnen pro Jahr. 94 Prozent der Vermahlung Niedersachsens findet in den ehemaligen Regierungsbezirken Braunschweig und Hannover statt. Der

Müller-Nachwuchs wird in Wittingen an der Müllerei-Fachschule und an der Deutschen Müllerschule in Braunschweig ausgebildet. Die Müllerschule ist die einzige ihrer Art in ganz Deutschland.

Die Herstellung von Brot und Backwaren ist heute noch zu etwa 50 Prozent handwerklich organisiert. In Deutschland erwirtschafteten im Jahr 2009 knapp 14.933 Betriebe mit ca. 45.000 Verkaufsstellen und 291.900 niedersächsischen Beschäftigten einen Umsatz von 12,86 Mrd. €. Der Anteil des Bäckerhandwerks am nationalen Gesamtumsatz lag 2009 bei knapp zwölf Prozent oder 1,5 Mrd. €, der von gut 1.600 Betrieben mit rund 4.000 Verkaufsstellen und knapp 26.000 Beschäftigten erzielt wurde.

Die Branche der Handwerksbäckereien erlebt seit Jahren einen anhaltenden Strukturwandel, der durch den Markteintritt der Ladenbackstationen im Lebensmittelhandel mit einem Marktanteil von derzeit zwölf Prozent noch verstärkt wird. Großbäckereien wachsen beständig, während die Zahl der handwerklichen Bäckereien in den letzten zehn Jahren um ein Drittel geschrumpft ist. Niedersächsische Bäcker haben sich bereits auf den Strukturwandel eingestellt: Im Durchschnitt beschickt ein Bäcker 2,5 Filialen, Tendenz steigend. Die Meisterbäckerei Steinecke GmbH

Hochwertige Rohstoffe, starke Marken: Brot und Backwaren aus Niedersachsen haben einen ausgezeichneten Ruf.





Rogge 'n' Roll: Der jährliche Pro-Kopf-Verbrauch an Brot liegt in Deutschland bei knapp 79 Kilogramm.

und Co. KG aus Helmstedt sowie die im Edeka-Verbund verankerte Backwarenkette Schäfer's Brot- und Kuchen-Spezialitäten GmbH nehmen mit ca. 860 und 900 Filialen die vordersten Plätze in der Branche ein.

Ein führendes Unternehmen der deutschen Brotindustrie ist die Kamps AG, die vom Barilla Konzern 2010 an einen Finanzinvestor verkauft wurde. Die in Niedersachsen beheimateten Marken Lieken Urkorn in Achim sowie Golden Toast in Garrel verbleiben unter der Firmierung Lieken AG im Barilla-Konzern. Die Lieken AG erwirtschaftete 2009 einen Umsatz von ca. einer Mrd. € und beschäftigt etwa 5.000 Mitarbeiter.

Das seit 1999 ebenfalls zur Barilla-Gruppe gehörende Unternehmen Wasa, weltweit größter Produzent von Knäckebrot, unterhält einen Standort in Celle. Einer der bedeutendsten Hersteller von Naturkost-Dauerbackwaren in Deutschland ist die Bohlsener Mühle. Das Unternehmen mit seinen 130 Beschäftigten verarbeitet ausschließlich Bio-Getreide zu Mehl und Backwaren. Beliefert wird die Bohlsener Mühle vom Erzeugerzusammenschluss Öko-Korn-Nord w. V. mit 117 landwirtschaftlichen Mitgliedsbetrieben.

Singlehaushalte, Kleinstfamilien und veränderte Verzehrgewohnheiten begünstigen den Absatz von TK-Ware und Produkten mit hohem Convenience-Grad. Unternehmen wie die in Hannover ansässige Martin Braun KG profitieren mit ihren Produkten von dieser Entwicklung. Martin Braun ist spezialisiert auf die Herstellung von Backmitteln, Fertig- und TK-Produkten. In den Jahren 2005 und 2006 gründete die Martin Braun KG zwei Vertriebsgesellschaften in Polen und Ungarn – ein erster Schritt zum Ausbau der Unternehmensaktivitäten in Osteuropa. Im Trend liegt

auch das Osnabrücker Familienunternehmen Conditorei Coppenrath & Wiese GmbH & Co. KG. Die Großkonitorei, die 2010 ihr 35-jähriges Firmenjubiläum feierte, hat sich mit den Jahren zu einem der größten Anbieter von Tiefkühlbackwaren in Deutschland entwickelt. Coppenrath & Wiese beschäftigt rund 1.800 Mitarbeiter.

Der Marktführer für Deutschland im Segment Dauerbackwaren, die Bahlsen GmbH & Co. KG kommt ebenfalls aus Niedersachsen. 2009 setzte das Traditionsunternehmen in Hannover mit der Produktion von Keksen, Kekscriegeln und Kuchen 506 Mio. € um, davon 47 Prozent im Ausland und beschäftigte 2.691 Mitarbeiter. Bahlsen verarbeitet pro Jahr rund 50.000 Tonnen Mehl, die das Unternehmen ausschließlich aus kontrolliertem Vertragsanbau bezieht.

Braugerste aus Niedersachsen ist aufgrund der klimatischen Gegebenheiten und der langjährigen Anbauerfahrung der Landwirte qualitativ hochwertig. Im Vergleich zu anderen Anbaugebieten hat niedersächsische Braugerste einen überdurchschnittlichen Extraktgehalt. 2009 wurden auf rund 18.000 ha etwa 110.000 t Braugerste geerntet. An zweiter Stelle der Wertschöpfungskette „Braugerste – Malz – Bier“ stehen die Mälzereien. In Niedersachsen produzieren die beiden Mälzereien Cargill GmbH in Salzgitter und die Heine Malz GmbH in Peine.

Zucker und Süßwaren

- Neue Zuckermarktordnung als Herausforderung
- Südliches Niedersachsen wichtiges Anbauggebiet
- Nordzucker AG zweitgrößtes Zuckerunternehmen Europas
- Absatzanteil von Haushaltszucker bei 20 Prozent

Das südliche Niedersachsen mit dem Braunschweiger Land und der Hildesheimer Börde, dazu der Uelzener Raum – für Niedersachsen wichtige Zentren des Zuckerrübenanbaus und der Zuckererzeugung. Mit einer Rübenanbaufläche von 102.371 Hektar ist Niedersachsen mit weitem Abstand der größte Zuckerrübenproduzent innerhalb Deutschlands, rund 6.000 niedersächsische Landwirte bauen Zuckerrüben an. Von der Gesamtfläche gehen die Rüben von ca. 7.500 ha in die Bioethanolproduktion. Auch bei den Verarbeitungsmengen ist Niedersachsen Spitze. Die Zuckerrübenernte 2009 brachte Niedersachsen Rekorderträge bis zu 70 t/ha, ca. 6,4 Mio. Tonnen wurden an die Zuckerfabriken geliefert. Insgesamt beträgt der Pro-Kopf-Verbrauch in Deutschland rund 34 kg Zucker pro Jahr, zumeist verzehrt in Verarbeitungsprodukten wie Süßwaren, Gebäck oder Getränken.

Die Nordzucker AG mit Sitz in Braunschweig ist zurzeit mit einem Marktanteil von 15 Prozent zweitgrößter Zuckerproduzent in Europa. Die auf höchstem technischen Niveau arbeitenden Betriebe liegen überwiegend in geografischer Nähe zu den Anbaugebieten, was kurze Transportwege und Verarbeitungszeiten garantiert und den fachlichen Austausch zwischen Rüben-

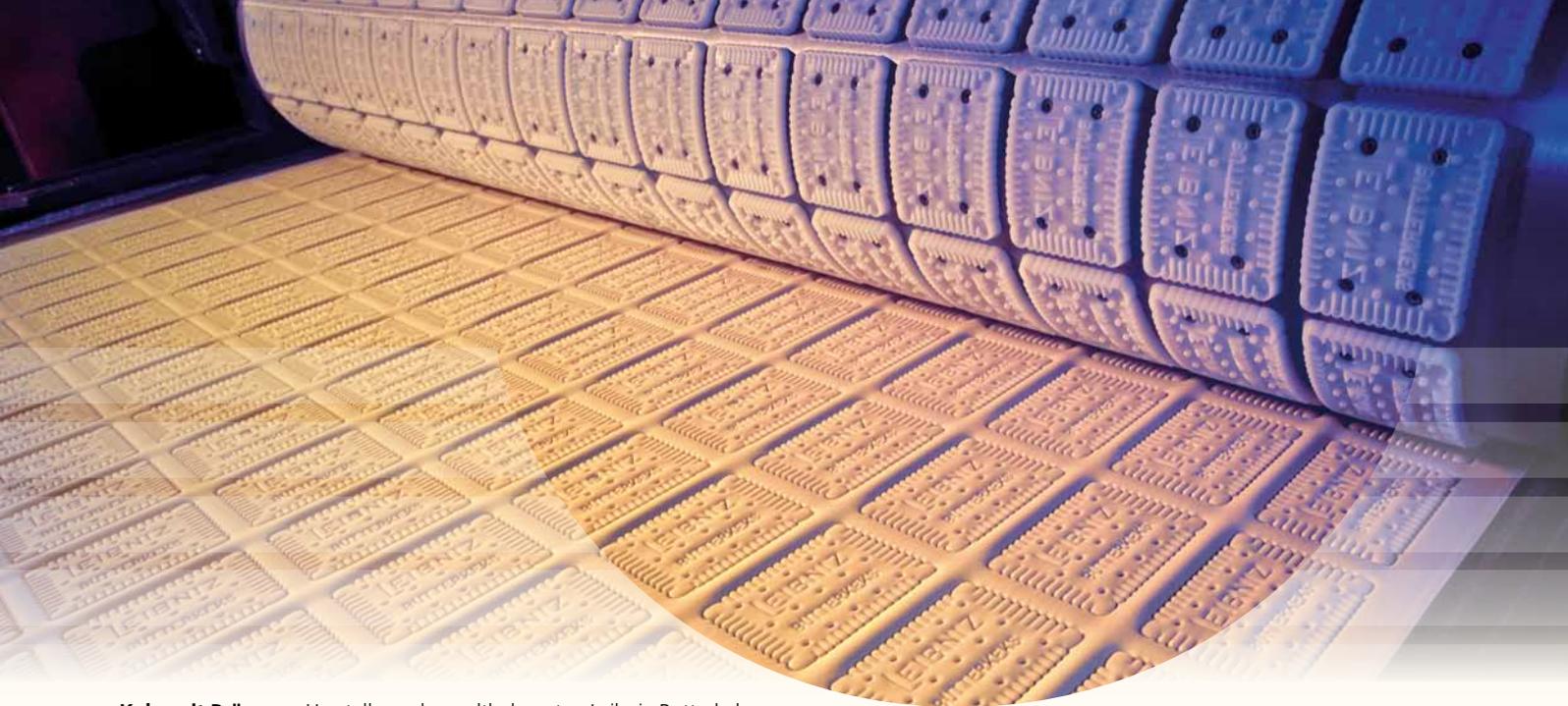
anbau und industrieller Weiterverarbeitung gewährleistet. Im Geschäftsjahr 2009/2010 erwirtschaftete die Nordzucker AG einen Umsatz von rund 1,8 Mrd. €, davon 54 Prozent im Ausland, beschäftigte durchschnittlich 4.346 Mitarbeiter und produzierte in acht Ländern rund 2,9 Mio. Tonnen Zucker aus 17,5 Mio. Tonnen Zuckerrüben. Nur etwa 20 Prozent des produzierten Zuckers geht über den Handel direkt an die Endverbraucher, überwiegend wurden der heimische Handel und die Ernährungsindustrie, hier vor allem Süßwaren- und Getränkehersteller beliefert.

Mit der Gründung der fuel 21 GmbH & Co. KG im Jahr 2006 erschloss sich die Nordzucker AG einen neuen Markt mit großer Zukunft. Zur Senkung der CO₂-Emissionen und um die Abhängigkeit von Rohölimporten zu verringern, werden dringend alternative Kraftstoffe aus nachwachsenden Rohstoffen benötigt. Bioethanol ist der weltweit am weitesten verbreitete Biokraftstoff. Seine Herstellung aus einheimischen nachwachsenden Rohstoffen bietet auch der europäischen Landwirtschaft eine neue, nachhaltige Perspektive.

Energieeinsparung ist ein weiteres großes Thema. Ganz in diesem Sinn hat Nordzucker Ende Oktober 2008 den Startschuss für ein

Ein Naturprodukt aus der heimischen Rübe: Zucker wird bei der Verarbeitung chemisch nicht verändert.





Keks mit Prägung: Herstellung des weltbekannten Leibniz-Butterkekse.

Projekt in Sachen Energieeffizienz für ihr größtes Werk in Uelzen gegeben: Die Heizflächen der Verdampfstation wurden erheblich erweitert. Durch diese Maßnahmen wird die Dicksafttrockensubstanz bereits vor der Kristallisation im Zuckerhaus erhöht. Die Verringerung der zu verdampfenden Wassermenge im Zuckerhaus reduziert unmittelbar die benötigte Primärenergie. Der Erfolg: Bereits 2009 wurden 85 Prozent der möglichen Energieeinsparung erreicht, der Minderverbrauch beläuft sich auf 56 Kilowattstunden je Tonne Zucker, das entspricht 2.700 Tonnen Steinkohle in 66 Lkw oder drei Binnenschiffen.

Zur süßen Seite der niedersächsischen Ernährungswirtschaft gehören neben Keks-Marktführer Bahlsen Unternehmen wie die Osnabrücker Confiterien Leysieffer GmbH & Co. KG und Heidel. Leysieffer produzierte im Jahr 1939 die ersten Pralinen und expandiert seither kontinuierlich. Filialen finden sich mittlerweile in vielen größeren Städten Deutschlands. Heidel ist dagegen ein eher junges Unternehmen, das seit 1982 im Süßwarenmarkt aktiv ist. Heute bezeichnet Heidel sich selbst als die Premium-Marke für edle Schokoladen und Pralinen in edlen Verpackungen.

Insgesamt zählen zehn Unternehmen in Niedersachsen zur Süßwarenbranche im engeren Sinn, haben sich also auf die Fertigung von Schokolade und Pralinen spezialisiert. Eine Reihe niedersächsischer Unternehmen bietet ein Sortiment an, das über diese enge Definition hinausgeht. Am Standort Hameln hat die Produktion von Dessert- und Puddingpulver Tradition, hier sind die Firmen Vogeley GmbH und Nossek Nahrungsmittelwerk GmbH zu Hause. Vogeley produziert seit 1892 mittlerweile in der vierten Generation süße Pulvercremes, vor allem für Kunden aus dem Großverbraucherbereich.

Aus Großburgwedel, nördlich von Hannover, kommen seit über 50 Jahren Gugelhupf-Förmchen mit Qualitäts-Kuchenglasuren, hergestellt von der H. Pickerd GmbH. Und dass Ulmer Schokolade nicht zwangsläufig aus Baden-Württemberg kommt, sondern ein Qualitätsprodukt aus Niedersachsen ist, überrascht viele Verbraucher. Im Jahr 1950 ließ Herbert Ulmer in Wilhelmshaven das Ulmer Schokoladen-Werk bauen. Mit der Raspelschokolade hat es Ulmer bis zum Marktführer in Deutschland und zu beachtlichen Erfolgen im Export gebracht.

Zu den potenziellen Abnehmern von Zuckerprodukten aus Niedersachsen gehören neben den genannten Firmen die Speiseeishersteller und weite Teile der Getränkeindustrie, für die vor allen Dingen Flüssigzucker von Interesse ist. Nicht fehlen darf beim Thema Süße natürlich der Konfitürenhersteller Göbber GmbH & Co. KG aus der Nähe von Nienburg/Weser sowie der Braunschweiger Honiganbieter FÜRSTEN-REFORM Dr. med. Hans Plümer Nachf. GmbH & Co. KG mit seiner bundesweit eingeführten Marke Bihophar.

Getränke

- Hochprozentiges kommt aus Haselünne
- Drittgrößter Fruchtsafthersteller Deutschlands
- Jever und Jägermeister – Marken mit Weltruf
- Leer - erstes und ältestes Teehandelshaus Ostfrieslands
- Duprès-Kollmeyer: Eine der nördlichsten Sektkellereien Europas

In Haselünne ist man seit dem 18. Jahrhundert stolz auf seine Schnapsideen. Rund zwei Dutzend Kornbrennereien siedelten zeitweise in der ältesten Stadt des Emslandes, ein Museum des Brennereiwesens hält die geistvolle Geschichte der kleinen Hansestadt lebendig. Auch wenn die Zahl der Betriebe abgenommen haben mag, drei renommierte Brennereien sorgen dafür, dass Haselünne als Korn-Hauptstadt Deutschlands weiterhin in aller Munde ist. Die wohl bekannteste und mit Abstand größte aus Haselünne stammende Brennerei ist die Berentzen-Gruppe AG.

Nach dem Rückzug der Eigentümerfamilien 2008, dem Verkauf an einen Finanzinvestor und verschiedenen Sanierungsmaßnahmen sind in Haselünne der Verwaltungssitz und eine Abfüllanlage für Softdrinks und Mineralwasser geblieben. Das 1758 gegründete Traditionsunternehmen liefert in rund 60 Länder der Erde und vereint unter seinem Dach so unterschiedliche Marken wie Bommerlunder, Doornkaat, Puschkin und Berentzen Apfelkorn zu einer Produktfamilie.

Zum hochprozentigen Triumvirat unter der symbolischen Regentschaft der ersten Kornkönigin Deutschlands, Anita, gehören in Haselünne noch die Kornbrennerei Jos. Rosche GmbH & Co. KG

sowie die Private Kornbrennerei H. Heydt. Rosche nimmt für sich in Anspruch, ausschließlich Rohstoffe aus Eigenanbau zu verarbeiten und auf den Zukauf fremder Korn-Destillate komplett zu verzichten.

Die international bedeutendste deutsche Spirituose kommt – natürlich – auch aus Niedersachsen. Jägermeister wird in über 80 Ländern der Erde getrunken, allein im Jahr 2009 setzte die Mast Jägermeister AG weltweit über 82,4 Millionen 0,7 Liter-Flaschen des beliebten Kräuterlikörs ab. Seit seiner Gründung im Jahre 1878 ist das heute als Aktiengesellschaft in Familienbesitz befindliche Unternehmen fest in der Region Wolfenbüttel verwurzelt, wo es an zwei Standorten produziert.

Im internationalen Vergleich schaffte es die Spirituose mit dem markanten Hirschkopf bis auf Platz 9. In den USA und unter jungen Konsumenten genießt Jägermeister Kultstatus, ein Erfolg einer 1999 von Jägermeister begonnenen Markenverjüngung. Der Auslandsanteil am Gesamtabsatz beträgt über 75 Prozent. Die Nummer Zwei im deutschen Spirituosengeschäft ist im Süden Niedersachsens beheimatet, die Kornbrennereien der Firma Hardenberg-Wilthen AG.

Tradition und Geschmack: Bier und Spirituosen aus Niedersachsen.





Macht schön und löscht den Durst: Fruchtsaft aus Niedersachsen gibt es in zahlreichen Geschmacksrichtungen.

Nicht weit von den Kornbrennereien Nörten-Hardenbergs, in Katlenburg-Lindau, residiert seit 1925 die größte Fruchtwinkelkellerei Deutschlands: Dr. Demuth. Ein weiterer Superlativ findet sich nur wenige Kilometer vor den Toren Hannovers: Die Firma Duprès-Kollmeyer in Neustadt am Rübenberge ist nach der Hanse-Sektkellerei in Wismar die nördlichste Sektkellerei Europas! Sie stellt seit 1888 die in den alten Kasematten des Schlosses Landestrost Sekt in Flaschengärung her.

Vom Sekt zum Selters: Mineralwasser, Limonaden, Schorlen, Eistees, Nektare, Frucht- und Gemüsesäfte sind das Geschäft der riha Richard Hartinger Getränke GmbH & Co. Handels-KG aus Rinteln. Gemessen an der Absatzmenge von ca. 560 Mio. Liter ist riha die Nr. 1 in Deutschland. 53 Prozent des Umsatzes von 161,7 Mio. € im Jahr 2009 wurden in Deutschland erzielt. Damit gehört riha in die Top 100 Unternehmen Niedersachsens.

Mit ihren Fruchtsäften rangiert riha – unter anderem mit der Marke Wesergold – auf Platz 1 in Deutschland, bei Getränken im Allgemeinen auf Platz 7. Im Jahre 2009 lag die riha-Produktion bei rund 11,2 Millionen Hektolitern, von denen ca. 50 Prozent außerhalb Deutschlands vermarktet wurden. Als Premiummarke für Fruchtsäfte hat sich becker's bester aus Südniedersachsen etabliert, im Segment der Bio-Säfte ist das ostniedersächsische Familienunternehmen Voelkel GmbH seit rund 60 Jahren eine feste Größe.

Seit mehr als 600 Jahren versteht man sich in Niedersachsen nachweislich auf das Brauen von Bier. Die älteste erhalten gebliebene Bierrechnung stammt vom 28. April 1378 und dokumentiert den Verkauf von Einbecker Bier nach Celle. Als Folge eines spürbaren Konzentrationsprozesses auf dem deutschen Brauereimarkt

finden sich auch niedersächsische Biermarken heute nicht selten in großen Konzernstrukturen wieder. Die Marke Jever gehört seit 2006 zur Radeberger Gruppe KG, die Gildebrauerei in Hannover befindet sich in Besitz der belgisch-brasilianischen InBev-Gruppe, des größten Brauereikonzerns der Welt.

Beim Tee macht es die Mischung, und wohl nirgendwo sonst in Deutschland hat man so viel Erfahrung und Erfolg in der Teeherstellung wie in Ostfriesland. In Leer befindet sich mit der Firma J. Bunting Beteiligungs AG das erste Teehandelshaus Ostfrieslands. In Seevetal bei Hamburg feierte die Ostfriesische Tee Gesellschaft Laurens Spethmann GmbH & Co. KG 2007 ihr 100-jähriges Jubiläum. Mit Marken wie Meßmer, Milford und Onno Behrends, Tochtergesellschaften in Großbritannien, Frankreich, Österreich und Russland ist das Unternehmen eines der größten im deutschen Teegeschäft.

Stärke und Gewürze

- Niedersachsen führend bei Kartoffelstärke
- Fuchs: Größter Gewürzanbieter Europas



Gewürzvielfalt: Auch exotische Gewürze werden in Niedersachsen gemischt und veredelt.

Niedersachsens Stärke steckt in der Kartoffel. Zwei Drittel der in Deutschland hergestellten Kartoffelstärke kommt aus Niedersachsen. In Emlichheim an der Grenze zu den Niederlanden steht das Stammwerk der Emsland-Stärke GmbH, des größten Kartoffelstärkeproduzenten Deutschlands. Emsland-Stärke gehört zu den weltweit führenden Herstellern von Veredelungsprodukten aus Kartoffelstärke sowie von Kartoffeleiweiß. Das Unternehmen exportiert in mehr als 100 Länder der Erde. Jährlich verarbeitet Emsland-Stärke bundesweit in vier Werken 1,5 Millionen Tonnen Kartoffeln, den weitaus überwiegenden Teil an den beiden Standorten in Niedersachsen: im Hauptwerk Emlichheim werden jährlich rd. 880.000 Tonnen Kartoffeln verarbeitet, am Standort in Wietzendorf in der Lüneburger Heide jährlich rd. 240.000 Tonnen. Der notwendige Rohstoff wird von rd. 1.600 Erzeugern auf einer Fläche von 27.000 Hektar im Umfeld der Stärkefabriken im Vertragsanbau angebaut und geliefert.

Gut die Hälfte der Kartoffelstärkeprodukte (56 Prozent) werden in Lebensmitteln, wie in Süßwaren, Bäckerei- und Molkereiprodukten als Verdickungs- und Bindemittel verwendet. Darüber hinaus beliefert Emsland-Stärke die Textil-, Papier- und Klebstoffindustrie. Im ostniedersächsischen Lüchow unterhält die niederländische Unternehmensgruppe Avebe, der Weltmarktführer in der Kartoffelstärkeverarbeitung, einen Produktionsstandort.

Gewürze

In Niedersachsen wächst er zwar nicht, aber er wird hier professionell verarbeitet – der Pfeffer. Die Fuchs-Gewürze GmbH mit Sitz in Dissen im Landkreis Osnabrück ist der größte Gewürzanbieter Europas und weltweit das größte Gewürzunternehmen in Privatbesitz. Zur Unternehmensgruppe gehören auch die bekannten Marken Ostmann, Ubena und Wagner. Mit über 7.000 Produkten ist das Unternehmen Marktführer in Deutschland. Fuchs beschäftigt im In- und Ausland über 3.500 Mitarbeiter. Bemerkenswert: In Brasilien unterhält Fuchs die größte Paprikapflanzung der Erde.

Von internationaler Bedeutung auf dem Gewürzsektor ist in Niedersachsen neben Fuchs auch die Gewürzmühle Nesse GmbH mit Hauptsitz in Loxstedt. Nesse stellt Gewürze für die verarbeitende Industrie her und ist zudem einer der wenigen großen Anbieter biologisch angebaute Gewürze.



Fisch und Fischverarbeitung

- Fischindustrie setzt über 606 Millionen € um
- Fischverarbeitung selbst in Lüneburg



F(r)isch aus dem Rauch: Nur eine Variante von zahlreichen Spezialitäten der niedersächsischen Fischwirtschaft.

Fischfang und Fischverarbeitung sind für die niedersächsische Küstenregion von Ditzum bis nach Cuxhaven nach wie vor von großer Bedeutung. Ende 2009 bestand die Fischereiflotte in Niedersachsen aus 144 Schiffen mit insgesamt 489 Beschäftigten. Der Schwerpunkt der niedersächsischen Fischerei liegt eindeutig in der Kutter- und Küstenfischerei. Die Anlandungen der Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei Niedersachsens lagen 2009 bei über 43.000 Tonnen Frischfisch, Krabben und Muscheln. Der Großen Hochseefischerei sind drei Universalfroster mit Standort in Cuxhaven zuzurechnen, die ihre Fänge überwiegend auf internationalen Märkten anlanden. Die Fisch verarbeitende Industrie zwischen Emden und Lüneburg erwirtschaftete im Jahre 2009 mit 1.916 Beschäftigten einen Umsatz von über 606 Mio. €.

Insgesamt lag das Produktionsgewicht der in Niedersachsen verarbeiteten Fischmenge im Jahr 2009 bei 183.000 Tonnen. Ein Großteil der Rohware ist auf ausländischen Märkten für die Verarbeitung zugekauft worden. Der Schwerpunkt der Fischverarbeitung liegt im nördlichsten Niedersachsen, in der Region um Cuxhaven. Nirgendwo sonst in Deutschland wird zum Beispiel so viel Hering verarbeitet wie am Fischereistandort Cuxhaven. Im Fischereihafen der Stadt finden sich 29 Fischverarbeitungsbetriebe mit zirka 900 Beschäftigten, die den Markt mit allem versorgen, was das Fischsortiment umfasst: Frischfisch, Räucherwaren, Tiefkühlfisch, Feinkostartikel, Salate und Konserven.

Bundesweit agierende Fisch- und Feinkostunternehmen produzieren seit vielen Jahren hier, so zum Beispiel Appel Feinkost GmbH & Co. KG. Dass die moderne Fischwirtschaft nicht zwangsläufig an Standorte in Küstennähe gebunden ist, beweist die Firma Pickenpack – Hussmann & Hahn Seafood GmbH. Seit 35 Jahren ist Pickenpack in Lüneburg ansässig, Das Unternehmen gehört zu den größten Tiefkühlfischproduzenten in Europa.

Doch nicht alles wandert in Cuxhaven in die Verarbeitung. In zahlreichen kleineren Sielhäfen an der niedersächsischen Nordseeküste gibt es den typischen „Granat“: fangfrische Krabben in bester Qualität direkt vom Kutter. Eine Besonderheit Cuxhavens ist das Institut für Fische und Fischereierzeugnisse, eine Außenstelle des Niedersächsischen Landesamtes für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit, das den Weg vom Fisch zum fertigen Fischereierzeugnis direkt vor Ort überwacht.



Niedersachsen – Infrastruktur und Logistik

- Niedersachsen geografisch mittendrin
- Logistik als Standortfaktor
- Große Märkte in unmittelbarer Nähe
- Konkurrenz belebt die Innovationskraft
- Agglomeration sichert Vorsprung

An Niedersachsen kommt man nicht vorbei. Die geografische Lage in der Mitte Europas in Verbindung mit leistungsfähigen Verkehrswegen und logistischer Kompetenz machen Niedersachsen zu einem Wirtschaftsstandort der Extraklasse. Auch die Ernährungswirtschaft Niedersachsens profitiert von der Drehscheibenfunktion des Landes. Einige der wichtigsten Verkehrsachsen Deutschlands durchqueren Niedersachsen von Nord nach Süd und von West nach Ost.

Logistische Knotenpunkte verknüpfen leistungsfähige Verkehrsnetze für alle Verkehrsträger zu Wasser, in der Luft, auf der Schiene und der Straße. Rund 1.400 Kilometer Autobahn, fast 4.800 Kilometer Bundesstraße, dazu ein Schienennetz von 1.600 Kilometer Länge bilden die Basis für eine gut funktionierende Lebensmittellogistik, die die Anbindung des Landes an andere wichtige europäische Wirtschaftszentren im Osten und Westen garantiert. Neben der Lage Niedersachsens ist es vor allem die enge Verknüpfung und die hohe Verbindungsqualität der Verkehrsträger, die den entscheidenden Standortvorteil ausmachen. Von Niedersachsen aus sind zuverlässig, schnell und dazu kostengünstig alle wichtigen Kunden und Lieferanten innerhalb kürzester Zeit erreichen. Der Faktor Zeit ist unter anderem

für Unternehmen, die auf die Sicherstellung einer lückenlosen Kühlkette angewiesen sind, ein nicht zu vernachlässigender Aspekt. Über Straße und Schiene hinaus verfügt Niedersachsen über eine Reihe zusätzlicher infrastruktureller Pluspunkte. Der internationale Flughafen Hannover meldete 2009 knapp fünf Millionen Fluggäste, viele Unternehmen in Niedersachsen schätzen die Nähe eines leistungsfähigen Airports mit Blick auf die Pflege von Geschäftsbeziehungen. Gleiches gilt für die Deutsche Messe AG in Hannover. Zahlreiche Leitmesse wie die CeBIT, die Hannover Messe oder die weltgrößte agrartechnische Fachmesse AGRITECHNICA haben den Ruf Niedersachsens als Marktplatz für Ideen und Innovationen gefestigt.

Ein Güterumschlagplatz internationaler Dimension entsteht derzeit in Wilhelmshaven. Der Tiefwasserhafen JadeWeserPort wird für die Containerschiffahrt der Zukunft ausgelegt sein. Wilhelmshaven wird mit dem JadeWeserPort seine Stellung als Umschlagplatz für den Überseeverkehr ausbauen. Skandinavien, die EU-Ostseerainer sowie Russland werden entscheidend über Wilhelmshaven versorgt werden. Der JadeWeserPort wird direkt an die Schiene und an die Straße, konkret an die A 29, angebunden sein.

Logistikdrehscheibe Niedersachsen: In fünf Stunden auf die Lebensmittelmärkte Europas.





Niedersachsens Ernährungswirtschaft profitiert von kurzen Wegen zu wichtigen Erzeuger- und Verbrauchergebieten. Neben den Märkten im Osten und dem seit langem intensiv gepflegten Austausch mit den Benelux-Staaten genießt Niedersachsen den Vorteil kaufkräftiger Verbraucherpotenziale direkt vor der Haustür. Hamburg und Bremen liegen quasi nebenan, Nordrhein-Westfalen, das größte Ballungszentrum Europas mit entsprechender Nachfragekraft, ist schnell zu erreichen. Auch auf der Erzeugerseite zieht die Ernährungsbranche Niedersachsens erhebliche Vorteile aus ihrer zentralen Lage. Die Nähe zu Hightech-Lebensmittelstandorten wie Dänemark, den Niederlanden oder Belgien führt zu einem intensiven, grenzüberschreitenden Informations- und Technologietransfer innerhalb der Branche. Gleichzeitig steht die niedersächsische Ernährungswirtschaft infolge der geografischen Nähe zur direkten Konkurrenz in einem permanenten Wettbewerb – was nicht zuletzt auch den Kunden zugute kommt. Wer in

diesem innereuropäischen Vergleich wirtschaftlich überleben will, muss sich in Qualität und Preis mit starken Mitbewerbern messen.

Ein wesentlicher Standortvorteil der niedersächsischen Unternehmen ist die Bildung regionaler Kompetenzschwerpunkte. Die Milchwirtschaft im Nordwesten des Landes, Kartoffelanbau und deren Verarbeitung in der Heide und in der mittleren Weser-Ems-Region, dazu im Südosten Niedersachsens die Zuckerswirtschaft und der Weizen: Überall im Land haben sich leistungsstarke Cluster gebildet. Die Verarbeitungsbetriebe können dabei auf ein speziell auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenes, leistungsfähiges Umfeld zurückgreifen. Zulieferer, Landmaschinenhandel, Kreditinstitute, Logistik und Verwaltung sind mit den jeweiligen Erfordernissen vertraut, in teilweise jahrelangen Kooperationen ist Know-how und gegenseitiges Vertrauen gewachsen.

Vernetzung

- Optimaler Transfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft
- Institutionelles und personales Zusammenspiel auf allen Ebenen

Konsumenten und Handel stellen hohe Anforderungen an die Nahrungsmittelindustrie. Sicherheit und Qualität müssen über die gesamte Verarbeitungskette gewährleistet sein, die Produkte müssen zu marktgerechten Preisen angeboten werden. Die Ansprüche, die die moderne Ernährungswirtschaft erfüllen muss, gehen über einzelbetriebliche Möglichkeiten häufig hinaus. Der entscheidende Lösungsansatz der Zukunft lautet: Kooperation auf allen Ebenen.

Durch Kooperationen in der Wertschöpfungskette sichern sich niedersächsische Unternehmen Vorteile im Wettbewerb mit anderen Standorten. Die enge Vernetzung dient im Wesentlichen zwei Zielen. Erstens der Suche nach Einsparpotenzialen bei gleichzeitiger Prüfung von Wachstumsmöglichkeiten. Zweitens der Optimierung des Qualitätsmanagements, das vor allem durch dauerhafte und intensive Zusammenarbeit über alle Verarbeitungs- und Vermarktungsstufen hinweg effizient zu gestalten ist. Zu den auf Landesebene mit der Land- und Ernährungswirtschaft in Niedersachsen befassten Organisationen gehören zunächst das Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung und das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr. Dazu gehören weiterhin die Landwirtschafts-

kammer Niedersachsen, die Industrie- und Handelskammern, die Handwerkskammern und verschiedene Einrichtungen der Wirtschaftsförderung. Hinzu kommen das Landvolk Niedersachsen – Landesbauernverband, die Marketinggesellschaft der niedersächsischen Land- und Ernährungswirtschaft, die Genossenschaftsverbände, die Gewerkschaften und zahlreiche weitere Vereinigungen und Verbände mit speziellen Aufgaben. Alle diese Organisationen stehen über verschiedene Gremien und Strukturen kontinuierlich im Dialog miteinander.

Hochschulen und Forschungseinrichtungen mit ihren Technologietransferstellen sind Partner der Ernährungsbranche in Niedersachsen bei der Entwicklung und Umsetzung neuer Produkte, Dienstleistungen, Herstellungsprozesse und Organisationsformen.

Die intensive Zusammenarbeit aller Gruppen wird in zahlreichen übergreifenden Einrichtungen sichtbar:

- **Beispiel Marketing:** Die Marketinggesellschaft der niedersächsischen Land- und Ernährungswirtschaft fördert seit mehr als 40 Jahren den Absatz niedersächsischer Agrarprodukte und Lebensmittel durch die Organisation von Ausstellergemein-

Chain-Management: Alle Stufen der Wertschöpfung sind miteinander verknüpft.





Partner für Lebensmittelqualität: Die Wirtschaft arbeitet in Niedersachsen mit Forschung und Beratung Hand in Hand.

schaften auf Messen oder die Koordination von gemeinschaftlichen Verkaufsförderungsmaßnahmen. Beratungsleistungen von der Marktforschung bis zur Fördermittelberatung ergänzen das Dienstleistungsspektrum der Marketinggesellschaft.

- **Beispiel Forschung:** Das Deutsche Institut für Lebensmitteltechnik e. V. (DIL) in Quakenbrück, dessen Auftrag es ist, die Unternehmen der Lebensmittelbranche bei der Steigerung der Effizienz und Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit zu unterstützen. Im DIL werden neben Fragen des Produktdesigns und der Prozessentwicklung die Bereiche Lebensmittelanalytik und Qualitätsmanagement sowie Anlagenbau für den industriellen Einsatz bearbeitet. Zunehmende Beachtung von Seiten der Industrie finden zudem die Forschungsschwerpunkte des DIL wie z. B. Lebensmittelstruktur und -funktionalität, Biotechnologie und Robotik. Einen Zusatznutzen erhalten die Unternehmen zudem durch die zahlreichen nationalen und internationalen Netzwerkprojekte des DIL.

- **Beispiel Netzwerke:** Die Landesinitiative Ernährungswirtschaft (NieKE) führt als landesweiter Kooperationsverbund dezentraler Fachzentren Kompetenzen aus allen Bereichen der niedersächsischen Ernährungswirtschaft zusammen. Die Netzwerkstruktur des NieKE umfasst unter anderem das Deutsche Institut für Lebensmitteltechnik (DIL) in Quakenbrück und das Kompetenzzentrum Functional Food in Hannover. Auf wissenschaftlicher Ebene kooperieren verschiedene Lehrstühle von Universitäten und Fachhochschulen im Forschungsverbund Agrar- und Ernährungswissenschaften Niedersachsen (FAEN).

- **Beispiel Standortsuche:** Die NGlobal GmbH ist die Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Landes zur koordinierten Vermarktung des Wirtschaftsstandorts Niedersachsen im In- und Ausland mit dem Ziel, die Internationalisierung des Landes voranzubringen.

- **Beispiel Ökolandbau:** Bundesweit einzigartig ist das Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen, das den niedersächsischen Ökolandbau durch Bündelung der Serviceleistungen von der landwirtschaftlichen Erzeugung über die Verarbeitung bis hin zum Handel unterstützt.

Das Netzwerk 3N (Niedersachsen Netzwerk Nachwachsende Rohstoffe) fördert durch aktive Kooperation von Einrichtungen und Unternehmen die Entwicklung und Anwendung marktfähiger Produkte, Produktionsverfahren und Dienstleistungen im Bereich nachwachsender Rohstoffe einschließlich Bioenergie. Zu den Netzwerkpartnern auf Branchenebene gehört zum Beispiel die Landesvereinigung der Milchwirtschaft Niedersachsen.

Verschiedene Netzwerke auf regionaler Ebene stellen Kooperationen innerhalb von Branchen und Regionen sicher. 2006 wurde der Verein „Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten e. V.“ gegründet. 2009 hat das Clustermanagement Ernährungswirtschaft in der Metropolregion Bremen-Oldenburg (CEMBO) die Arbeit aufgenommen. Ziel: Der Ernährungswirtschaft durch eine enge Vernetzung zu erhöhter Wettbewerbsfähigkeit, Wachstum und Innovationen zu verhelfen.

Persönliches Engagement ergänzt die institutionellen Kontakte: So setzen sich Unternehmerpersönlichkeiten der niedersächsischen Ernährungswirtschaft auch für nationale Belange der Branche ein. Jürgen Abraham, Mitbegründer und geschäftsführender Gesellschafter von Deutschlands größter Schinkenräucherei, der Abraham Schinken GmbH & Co. KG in Seevetal, ist seit 2005 Vorsitzender der Bundesvereinigung der deutschen Ernährungsindustrie, des wirtschaftspolitischen Dachverbandes der Ernährungsbranche.

Qualitätsmanagement und Verbraucherschutz

- Unterschiedliche Systeme, ein Ziel: Sicherheit
- Forschung und Entwicklung sichern Qualitätsführerschaft
- Kompetenzzentrum LAVES

Die Sicherheitsstandards bei Lebensmitteln sind heute in Deutschland so hoch wie niemals zuvor. Die Primärverantwortung für die Lebens- und Futtermittelsicherheit tragen die Lebens- und Futtermittelunternehmer, die mit Eigenkontrollsystemen dieser Verantwortung nachweisbar gerecht werden müssen.

Die amtliche Kontrolle erfolgt risikoorientiert, sie ist damit primär dort tätig, wo Risiken für die Lebens- und Futtermittelsicherheit bestehen. Behörden haben hierzu Kontrollsysteme zu entwickeln, um Risiken für Mensch und Tier zu vermeiden, zu beseitigen oder auf ein annehmbares Maß zu reduzieren und um „lautere Gepflogenheiten“ im Futtermittel- und Lebensmittelhandel zu gewährleisten. Dabei reduzieren gute Eigenkontrollsysteme die Kontrollfrequenz der Überwachungsbehörden.

Voraussetzung für ein einheitliches und wirksames Eigenkontrollsystem entlang der Lebensmittelkette sind dokumentierte Verfahren in Form eines Qualitätsmanagements. Im Bereich des Qualitätsmanagements existieren verschiedene Systeme nebeneinander. Unter Federführung der Landesvereinigung der Milchwirtschaft Niedersachsen e. V. wurde zum Beispiel bereits 1997 Schritt für Schritt ein integriertes Qualitätssicherungssystem Milch

(QM) für Niedersachsen aufgebaut. Die Milcherzeugung in den landwirtschaftlichen Betrieben wird mit QM in das Qualitätssicherungssystem der Molkereien integriert. Beim Qualitätssicherungssystem Milch zeigt sich das allen Kontrollsystemen eigene Prinzip: Die Bildung einer weitgehend geschlossenen, transparenten und standardisierten Prozesskette. Das zentrale Ziel ist die Prozessbeherrschung. Qualität ist mit modernem Qualitätsmanagement planbar geworden. Wo früher Lebensmittel stichprobenartig getestet wurden, ist heute die gesamte Produktionskette in ein System der Qualitätssicherung eingebettet.

Nahrungs- und Genussmittel durchlaufen in Niedersachsen auf ihrem Weg zum Verbraucher eine Reihe von Qualitätssicherungssystemen. Neben dem QM Milch ist das QS-Prüfzeichen für Fleisch, Obst und Gemüse am bekanntesten. Obst und Gemüse werden auch nach GLOBALG.A.P. zertifiziert. Jedem dieser Sicherungssysteme liegt eine Übereinkunft von Handel und Erzeugern zugrunde, nach welchen Kriterien man Sicherheit und Qualität der Lebensmittel garantieren möchte.

In Niedersachsen waren 2010 bereits 20.608 landwirtschaftliche Betriebe mit Tierhaltung und 2.336 Obst- und Gemüsebetriebe

Lebensmittelherstellung: Höchste Ansprüche an Rohstoffe und Technik.





Im Fokus: Verbraucherschutz genießt in der Ernährungswirtschaft höchste Priorität.

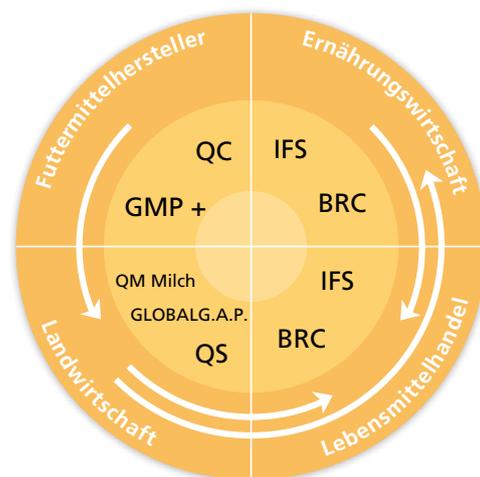
in das QS-System eingebunden. Fleisch und Geflügel stehen nach den vermeintlichen oder tatsächlichen Lebensmittelskandalen der Vergangenheit unter besonderer Beobachtung der Verbraucher, hier ist die Bereitschaft, sich freiwillig in ein Qualitätsmanagement einzubinden, am größten und der Anteil der beteiligten Betriebe prozentual am höchsten.

Als Mittler zwischen Theorie und Praxis hat sich auch hier das Deutsche Institut für Lebensmitteltechnik in Quakenbrück bewährt. Technologietransfer beschränkt sich in Niedersachsen nicht auf den Austausch zwischen Forschungseinrichtungen und wenigen großen Unternehmen, auch kleine und mittlere Betriebe profitieren von den neuesten Entwicklungen auf dem Lebensmittelsektor.

Die Eigenkontrollen der landwirtschaftlichen Erzeuger und der Ernährungswirtschaft werden von der amtlichen Lebensmittelüberwachung überprüft. Gemeinsames Ziel ist es, problematische Stufen der Lebensmittelerzeugung im Vorfeld zu identifizieren und mögliche Sicherheitsrisiken von vornherein auszuschalten.

Amtliche Kontrollen der Lebensmittelsicherheit werden von Sachverständigen in den Landkreisen, kreisfreien Städten und der Region Hannover durchgeführt. Bei der Kontrolle entnommene Proben werden in Niedersachsen zentral im Landesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (LAVES) untersucht und begutachtet. Auch für die Futtermittelüberwachung sowie für die Überwachung der tierärztlichen Hausapotheken in Niedersachsen ist das Landesamt mit seinem Hauptsitz in Oldenburg zuständig.

Qualitätsmanagement-Systeme im Überblick



- Eigenkontrolle
- privatwirtschaftliche Qualitätssicherungssysteme
- Staatliche Überwachung

QC	Quality Control
GMP +	Good Manufacturing Practice +
QS	Qualität und Sicherheit GmbH
QM Milch	Qualitätsmanagement Milch
GLOBALG.A.P.	G.A.P.: Good Agricultural Practice
IFS	International Food Standard
BRC	British Retail Consortium

Quelle: Marketinggesellschaft e. V., 2010

Ökologische Ernährungswirtschaft

- Dreimal mehr Bio-Verarbeitungsunternehmen als 2000
- Ökologische Ernährungswirtschaft als Jobmotor

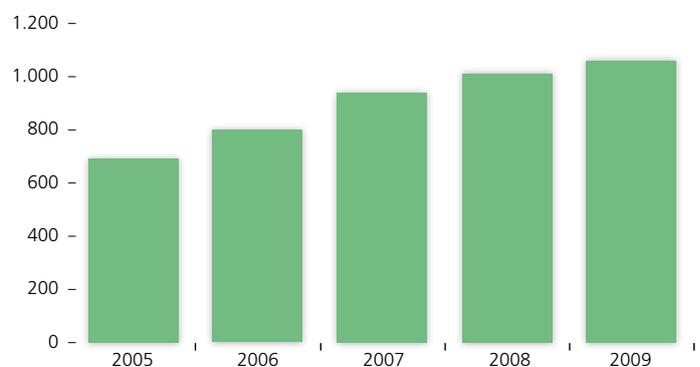


Ökommesse BioFach: Eine der größten Ausstellergemeinschaften kommt seit Jahren aus Niedersachsen.

Die Zeiten, da ökologischer Landbau und ökologische Ernährungswirtschaft ein Schattendasein geführt haben, sind lange vorbei. In den zurückliegenden Jahren wies die Branche hohe Wachstumsraten auf und zwar in nahezu allen Bereichen der Erzeugung, der Verarbeitung und des Handels. Aus der Nische ist eine stabile Branche geworden, die kontinuierliche Zuwächse verzeichnet. Seit dem Jahr 2000 hat sich die Zahl der Bio-Verarbeitungsunternehmen in Niedersachsen verdreifacht. Zu Beginn des Jahres 2010 waren in Niedersachsen 1.061 Bio-Verarbeitungsunternehmen registriert. Gut ein Drittel der Unternehmen sind Hof-Verarbeiter, die oft innerhalb landwirtschaftlicher Betriebe entstanden sind, beispielsweise Hofbäckereien, Hofkäsereien oder Hofschlachtereien. Der hohe Anteil der Hof-Verarbeiter zeugt von der großen Bedeutung der Direktvermarktung im ökologischen Landbau. Hinzu kommt eine große Zahl handwerklicher Verarbeitungsbetriebe, in erster Linie Bäcker und Fleischer.

Neben den kleineren Verarbeitungsbetrieben finden sich in Niedersachsen etliche mittelständische Verarbeitungsunternehmen von nationaler und internationaler Bedeutung. Hierzu zählen einige Pioniere des ökologischen Landbaus, wie Bauck GmbH & Co. KG, der Fruchtsafthersteller Voelkel GmbH, die Bohlsener Mühle, die Ulrich Walter GmbH (Lebensbaum) oder die Firma Allos GmbH. Hinzu kommen jüngere Unternehmen, wie die Ölmühle Solling GmbH oder die Firma Ökoland GmbH Nord, die sich erfolgreich

Bioverarbeitungsunternehmen in Niedersachsen
Zertifizierte Verarbeitungsunternehmen



am Markt etabliert haben. Neben den Unternehmen, die ausschließlich Bio-Ware verarbeiten, haben in der jüngeren Vergangenheit viele konventionelle Verarbeitungsunternehmen ihr Sortiment erfolgreich um eine Bio-Range erweitert. Die wirtschaftliche Bedeutung der Branche wächst stetig. Mit der Zahl der Unternehmen und deren Größe steigt die Zahl der Arbeitsplätze. Die Bohlsener Mühle beschäftigte 1979, zu Beginn der Umstellung auf biologische Verarbeitung, zwei Mitarbeiter und wurde von zwei Bio-Landwirten mit Getreide beliefert. Heute hat die Firma rund 130 Mitarbeiter und verarbeitet das Getreide von mehr als 100 Bio-Landwirten aus der Region.

Ländliche Räume und Regionalmarketing

- Ländliche Räume haben in Niedersachsen Zukunft
- Regionalmarketing mit Spezialitäten stärkt Wirtschaftskraft



Frisch und regional: Der Wochenmarkt ist ein bedeutender Absatzweg für Obst und Gemüse.

Ländliche Räume haben in Niedersachsen Zukunft. Die Landesregierung und das zuständige Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung setzen mit ihrer Strukturentwicklungspolitik auf den Erhalt dörflicher Gemeinschaften. Versorgungsleistungen in ländlichen Regionen werden gezielt gefördert, regionale Wirtschaftskraft wird auf- und ausgebaut.

Die Europäische Union hat zur Entwicklung des ländlichen Raums den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) eingerichtet. ELER stellt rund 96 Mrd. € zur Verfügung. Deutschland erhält insgesamt 9,1 Mrd. €. Das Förderprogramm PROFIL (Programm zur Förderung im ländlichen Raum Niedersachsen und Bremen 2007 bis 2013) setzt die ELER-Verordnung auf Landesebene um.

Ein Baustein innerhalb des Programms PROFIL ist die Umsetzung des so genannten Leader-Konzepts. Wesentliches Element von Leader ist es, mit privaten und öffentlichen Akteuren in einer so genannten Lokalen Aktionsgruppe (LAG) ein Regionales Entwicklungskonzept (REK) zu erarbeiten und umzusetzen. In Niedersachsen wurden 32 Regionen als Leader-Region ausgewählt. Jede Leader-Region erhält für die Umsetzung des Entwicklungskonzepts ein Kontingent in Höhe von etwa zwei Mio. €.

Mit dem Wettbewerb „Bioenergie-Regionen“ fördert das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) Netzwerke mit innovativen Konzepten, die die Entwicklungschancen der Bioenergie für sich nutzen. Eine Fachjury hat im März 2009 25 von insgesamt 210 Bewerber-Regionen ausgewählt, darunter in Niedersachsen die Bioregion Südoldenburg, die Region Wendland-Elbtal und die Region Weserbergland plus. Jede der ausgewählten Regionen erhält bis zu 400.000 € Fördermittel über einen Zeitraum von drei Jahren.

Als Flächenland ist Niedersachsen überaus reich an regionalen Spezialitäten. Die niedersächsische Küche bietet Vielfalt: Fisch im Norden, Wild im Harz, Schnucken aus Lüneburg, Grünkohl aus dem Oldenburger Land, Aal aus dem Steinhuder oder dem Zwischenahner Meer, Spargel aus Nienburg oder Burgdorf. Dem Spargel folgt in Niedersachsen sogar eine touristische Route, die 750 Kilometer lange Spargelstraße durch die wichtigsten Anbauggebiete. Einige niedersächsische Spezialitäten sind durch die Anerkennung mit dem Zeichen „Geschützte geografische Angabe“ (g. g. A.) der Europäischen Union europaweit geschützt. Dazu gehören zum Beispiel die Diepholzer Moorschnucke und seit Mitte 2010 die Lüneburger Heidekartoffeln.

Arbeit für Menschen

- 67.000 Arbeitsplätze in der Ernährungswirtschaft
- In einigen Regionen der größte Wirtschaftszweig
- Ausbildung und Zukunft für junge Menschen
- Zahl der Ausbildungsplätze erhöht sich
- Fachkräfte zu bezahlbaren Löhnen

Niedersachsen haben das Glück, dort leben und arbeiten zu dürfen, wo andere Urlaub machen. Die Ernährungsindustrie leistet als zweitgrößter Wirtschaftszweig des Landes einen gewichtigen Beitrag zur Sicherung von Arbeitsplätzen in Niedersachsen. Nach Berechnungen des Landesbetriebes für Statistik und Kommunikationstechnologie verdienten 2009 ca. 66.000 Beschäftigte ihren Lebensunterhalt mit der Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln sowie der Getränkeherstellung, das sind knapp drei Prozent aller Beschäftigten in Niedersachsen und mehr als zwölf Prozent aller bundesweit in der Ernährungsbranche Beschäftigten. Dabei erfasst diese amtliche Industriestatistik erst Betriebe ab 20 Mitarbeiter. Der größte Bereich innerhalb der niedersächsischen Ernährungswirtschaft ist die Fleischverarbeitung mit über 20.000 Arbeitsplätzen.

Die Ernährungsindustrie ist für den Arbeitsmarkt Niedersachsens aber nicht nur aufgrund ihrer Größe von enormer Bedeutung. So ist die Lebensmittelindustrie im Vergleich zu anderen Branchen gegen konjunkturelle Schwankungen weitgehend unempfindlich, was ein stabiles Beschäftigungsniveau zur Folge hat. In den ländlichen Räumen des Nordwestens und des östlichen Niedersachsens leistet das überwiegend mittelständisch und zum Teil

stark handwerklich geprägte Ernährungsgewerbe einen entscheidenden Beitrag zur wirtschaftlichen und sozialen Sicherung (siehe Karte). In einigen Regionen Niedersachsens, vor allem im Westen, im Elbe-Weser-Raum sowie im Nordosten liegt der Umsatzanteil des Ernährungsgewerbes am Gesamtumsatz des Verarbeitenden Gewerbes über 50 Prozent. Hier ist die Ernährungswirtschaft die tragende Säule des Wirtschaftslebens.

Zur Zukunftsfähigkeit dieser Regionen trägt auch bei, dass die Ernährungswirtschaft vielfältige Ausbildungsmöglichkeiten und Karrierechancen für junge Menschen bietet. Allein die Mitgliedsbetriebe der niedersächsischen Fleischerinnungen bildeten in 2008 knapp 600 junge Menschen aus, im selben Jahr legten 540 Fleischer ihre Meisterprüfung ab.

Traditionelle Ausbildungsberufe wie die des Fleischers oder des Bäckers sind durch neue Berufsbilder wie Fachkraft für Lebensmitteltechnik oder Fachkraft für Süßwarentechnik ergänzt worden. In Oldenburg werden Molkereitechnologen von der Berufsbildenden Schule in Zusammenarbeit mit dem Milchwirtschaftlichen Bildungszentrum der LUFA Nord-West geschult. Im Fachbereich Bioverfahrenstechnik der Fachhochschule Hannover

Jobmotor Ernährungswirtschaft: In einigen Regionen Niedersachsens ist die Ernährungsindustrie der größte Arbeitgeber.



Beschäftigte im niedersächsischen Ernährungsgewerbe



Quelle: Monatsbericht der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sowie der Bereiche Gewinnung von Steinen und Erden; Berichtskreis: Betriebe von Unternehmen mit i. a. 20 u. m. Beschäftigten

studieren angehende Akademiker „Technologie nachwachsender Rohstoffe“ und „Milchwirtschaftliche Lebensmitteltechnologie“. Nicht zuletzt aufgrund des Ausbildungsplatzangebotes der Ernährungswirtschaft ist der Anteil der Beschäftigten ohne abgeschlossene Berufsausbildung in Niedersachsen seit langem geringer als im Bundesdurchschnitt. Nach Angaben des Verbandes der Ernährungswirtschaft Niedersachsen/Bremen/Sachsen-Anhalt e. V. (VdEW) wachsen seit dem Jahr 2003 die Ausbildungszahlen in der Ernährungsbranche Niedersachsens durchschnittlich um 4,5 Prozent pro Jahr. Im Ausbildungsjahr 2007/2008 erreichte das Land Niedersachsen den höchsten Ausbildungsstand seit 1992.

Die Wirtschaft findet in Niedersachsen eine bundesweit nahezu einmalige Konstellation vor. Auf der einen Seite steht ein Potenzial hoch qualifizierter Fachkräfte für fast jede Sparte einer technisierten und spezialisierten Ernährungsbranche, auf der anderen Seite ein wettbewerbsfähiges Entgeltniveau. Verglichen mit den europäischen Nachbarn liegen die durchschnittlichen Lohnkosten in der niedersächsischen Ernährungsindustrie im Mittelfeld.

Niedersachsen – Der Ausblick

- Absatz und Kooperation über Grenzen hinweg
- Niedersachsen hat die Trends im Blick
- Technologieführerschaft bei Bio-Tech
- Rationalisierung und Betonung der Stärken

Globalisierung und Export

Die Ernährungswirtschaft wird zunehmend international und exportorientiert arbeiten. Zahlreiche niedersächsische Unternehmen investieren seit Jahren erfolgreich im Ausland und schaffen sich damit Vertriebswege außerhalb des preissensiblen deutschen Marktes. Einige Märkte im europäischen Ausland haben sich bereits viel versprechend entwickelt.

Länderübergreifende Kooperationen von Organisationen und Unternehmen werden zur Regel. Neben einer leistungsfähigen Exportwirtschaft in Niedersachsen existiert schon heute eine enge Zusammenarbeit der norddeutschen Länder, die sich in gemeinsamen Konzepten niederschlägt.

Konsumtrends

Der Trend zu günstigen Lebensmitteln ist zwar ungebrochen, gleichzeitig steigt auch die Nachfrage nach Produkten mit spezifischem Zusatznutzen. In Europa wird der demografische Wandel zu einem Rückgang der mengenmäßigen Lebensmittelnachfrage führen. In der Ernährungswirtschaft wird es daher noch mehr

um qualitatives Wachstum gehen, welches vor allem aus der zunehmenden Differenzierung der Nachfrage in neue, wachsende Marktsegmente resultiert. Drei große Ernährungstrends gewinnen für die Ernährungswirtschaft zunehmend an Bedeutung:

- differenzierte Anforderungen an die Produktion (z. B. Bio-Produkte, Tierschutz-Labels)
- Convenience-Produkte
- Functional Food

In allen drei Segmenten werden in den kommenden Jahren deutliche Steigerungsraten erwartet. So verfügt Niedersachsen im Bereich der ökologischen Nahrungsmittelproduktion über jahrzehntelange Erfahrung, die Zahl der Betriebe und der Beschäftigten in diesem Segment steigt stetig. Im Hinblick auf den Tierschutz werden in Niedersachsen moderne, tiergerechte Haltungsverfahren entwickelt, eingesetzt und in andere Regionen der Welt „exportiert“.

Niedersächsische Tierschutzstandards auf Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse und gesicherter Erfahrung sind Teil des „Markenzeichens“ der hiesigen Agrarerzeugnisse und der daraus

Forschung sichert Vorsprung: In Niedersachsen weiß man, wie aus Ernährungstrends fertige Produkte gemacht werden.





Auf dem Weg in die Zukunft: Die niedersächsische Ernährungswirtschaft ist gerüstet für wachsende Märkte in Europa und weltweit.

hergestellten Nahrungsmittel. Informierte Verbraucherinnen und Verbraucher entscheiden sich bewusst, kennen die grundlegenden Kriterien tiergerechter Haltung und tragen durch ihr Kaufverhalten zur Weiterentwicklung des Tierschutzes und zur Leistungsfähigkeit der Land- und Ernährungswirtschaft bei.

Functional Food - Nahrungsmittel, die neben der normalen Ernährungsfunktion zusätzlich eine gesundheitsfördernde Wirkung haben – sind eine Domäne des Kompetenzzentrums Functional Food für Niedersachsen (KFF) in Hannover. Das KFF führt die auf diesem Gebiet tätigen Akteure zusammen, informiert und unterstützt bei der Einwerbung von Fördermitteln und in Patentfragen.

Hier, wie im Bereich der Convenience-Produkte – der leicht zuzubereitenden, vorgefertigten Speisen – nutzen Unternehmen aufgrund der Komplexität der Verfahrensweisen die Zusammenarbeit mit Wissenschaft und Forschung. In diesem Punkt ist der Innovationstransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft von entscheidender Bedeutung. Im TK- und Convenience-Segment nehmen niedersächsische Unternehmen bereits heute eine Vorreiterrolle ein.

Bio-Technologie

Die grüne Bio-Technologie ist eine von vier Sparten der Life-Sciences, der immer wichtiger werdenden Lebenswissenschaften. Niedersachsens Forschungseinrichtungen für Pflanze, Tier, Züchtung, Produktion, Verarbeitung und Technologien rund um Lebensmittel zählen zu den renommierten deutschen Institutionen. Zentraler Ansprechpartner für diesen Bereich ist in Niedersachsen die BioRegion GmbH in Hannover. Die BioRegion ist die

Schnittstelle zwischen wissenschaftlicher Innovation und Umsetzung in der Wirtschaft. Schätzungen zufolge arbeiten bereits heute mehr als 10.000 Menschen in Niedersachsen im Bereich der Bio-Technologie.

Wettbewerb

Der Wettbewerb zwingt die Unternehmen zu einer weiteren Steigerung der Effizienz. Rationalisierung allein wäre aber zu wenig. Die Zukunft gehört der Kooperation. Lieferanten und Lebensmittelhandel entwickeln gemeinsam Eigenmarken, innerhalb von Branchen werden Kooperationen im Bereich des Außenhandels auch kleineren Unternehmen Synergieeffekte erzeugen und Wege des Exports ebnen.

Gleichzeitig müssen die Unternehmen bestehende Wettbewerbsvorteile ausbauen, Innovationen entwickeln, neue Marktsegmente entdecken und besetzen. Für Niedersachsen heißt das: bestehende Größenvorteile nutzen, dazu Spezialisierung dort fortführen, wo man bereits zu den Spezialisten gehört. Marketingexperten sagen für die Zukunft eine weitere Zunahme der Sortimentsbreite und -tiefe voraus. Dabei sind Handelsmarken weiter auf dem Vormarsch, Discounter werden ihren Marktanteil eventuell weiter erhöhen. In Niedersachsen hat man Erfahrung darin, sowohl Markenprodukte als auch Handelsmarken zu produzieren.

Förderung der Ernährungswirtschaft

- Gemeinsame Förderung von Investitionen durch EU, Bund und Land
- Landesbürgschaften
- Absatzförderung

Das Land Niedersachsen bietet der Ernährungswirtschaft vielfältige Fördermöglichkeiten an, um die Unternehmen dieses Wirtschaftszweiges dabei zu unterstützen, ihre Wettbewerbsfähigkeit durch die Einführung zukunftsweisender Technologien und die Entwicklung innovativer Produkte zu sichern.

Da es sich bei Nahrungsmitteln aus Sicht der Verbraucher zu Recht um sehr sensible Produkte handelt, haben Investitionen zur Sicherung hoher Qualitätsstandards einen besonderen Stellenwert, um die Marktposition zu sichern.

Die Förderinstrumente reichen von der Gewährung von Landesbürgschaften bis hin zu Investitionszuschüssen im Rahmen der Förderung der Entwicklung des ländlichen Raumes. Insbesondere im Rahmen des letztgenannten Bereiches ist die enge Verzahnung von Landwirtschaft, Handel und Erstverarbeitung ein wichtiger Ansatz, um Fördermittel gezielt in den Aufbau integrierter Produktionsketten zu leiten.

Neben der Investitionsförderung können die Unternehmen auf unterschiedliche Formen der Absatzförderung zugreifen. Ziel des Landes ist, die Präsenz niedersächsischer Erzeugnisse nicht nur auf

den heimischen Märkten und in der Europäischen Union, sondern auch auf Drittlandsmärkten zu verstärken.

Auch zukünftig wird die Entwicklung der Ernährungswirtschaft ein besonderes Anliegen der Landesregierung sein und insbesondere durch eine gezielte Förderpolitik im Bereich der Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse begleitet werden. Eingebunden in den Förderrahmen der Europäischen Union zur Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) für den Zeitraum 2007 bis 2013 werden dabei innovative Vorhaben kleiner und mittlerer Unternehmen eine besondere Priorität genießen. Auf diese Weise kann der besonderen Bedeutung der Ernährungswirtschaft für Wertschöpfung und Beschäftigung im ländlichen Raum in hohem Maße Rechnung getragen werden.

Vielfältige Fördermöglichkeiten: Die Entwicklung der Ernährungswirtschaft ist ein besonderes Anliegen der niedersächsischen Landesregierung.





Niedersachsen – Wichtige Kennzahlen 2009

Wichtige wirtschaftliche Größen	Einheit	Deutschland	Niedersachsen	anteilig
Bevölkerung	Anzahl (Mio.)	81.862	7.945	9,7 %
Erwerbstätige (Mikrozensus)	Anzahl (Mio.)	40.265	3.677	9,1 %
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	Anzahl (Mio.)	35.862	2.416	6,7 %
Bruttoinlandsprodukt	Mio. €	2.407.200	205.600	8,5 %
Bruttowertschöpfung	Mio. €	2.150.710	183.690	8,5 %
Verarb. Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung v. Steinen und Erden				
Betriebe	Anzahl	45.231	3.711	8,2 %
dav. Fahrzeugbau	Anzahl	1.665	295	9,6 %
dav. Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	Anzahl	5.848	160	12,1 %
Beschäftigte	Anzahl	5.734.108	491.024	8,6 %
dav. Fahrzeugbau	Anzahl	840.476	127.585	15,2 %
dav. Ernährungsgewerbe ohne Tabakverarbeitung	Anzahl	545.967	66.041	12,1 %
Gesamtumsatz	Mio. €	1.363.589	148.476	10,9 %
dav. Fahrzeugbau	Mio. €	295.695	61.602	20,8 %
dav. Ernährungsgewerbe ohne Tabakverarbeitung	Mio. €	160.075	24.476	15,3 %
darunter Auslandsumsatz	Mio. €	581.684	58.910	10,1 %
dav. Fahrzeugbau	Mio. €	170.646	29.195	17,1 %
dav. Ernährungsgewerbe ohne Tabakverarbeitung	Mio. €	26.576	4.689	17,6 %

Quellen: Statistisches Bundesamt (Hrsg.), *Produzierendes Gewerbe, Fachserie 4, Reihe 4.1.1, Wiesbaden 2009*; Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen (LSKN), *Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden 2008, 2009*

Strukturdaten 2009

Zahlen zur niedersächsischen Ernährungswirtschaft (Betriebe ab 20 Beschäftigten)

Wirtschaftszweig	Betriebe				Umsatz					
	Anzahl	Niedersachsen Beschäftigte insgesamt	Beschäftigte Deutsch- land insgesamt	Anteil an Deutschland (%)	Deutschland insgesamt in €	Niedersachsen insgesamt in €	Anteil Nds. an Deutschland (%)	Auslandsumsatz Deutschland gesamt in €	Auslandsumsatz gesamt Nds. in €	Anteil Auslandsumsatz Nds. an Auslandsums. DE gesamt (%)
Schlachten und Fleischverarbeitung	177	20.111	108.211	18,6 %	34.284.633	8.103.591	23,6 %	4.907.199	1.515.137	30,9 %
dav. Schlachten (ohne Schlachten von Geflügel)	47	4.384	19.587	22,4 %	12.385.319	2.947.737	23,8 %	2.440.954	837.381	34,3 %
dav. Schlachten von Geflügel	19	4.517	9.620	47,0 %	3.877.639	2.156.234	55,6 %	420.013	248.742	59,2 %
dav. Fleischverarbeitung	111	11.210	79.004	14,2 %	18.021.675	2.999.620	16,6 %	2.046.232	429.014	21,0 %
Fischverarbeitung	11	1.916	7.590	25,2 %	2.280.335	606.431	26,6 %	451.915	145.782	32,3 %
Obst- und Gemüseverarbeitung	28	4.905	27.830	17,6 %	8.904.027	1.839.868	20,7 %	1.663.335	467.654*	28,1 %
dav. Kartoffelverarbeitung	11	2.193	6.424	34,1 %	1.493.517	560.648	37,5 %	237.330	101.841	42,9 %
Herstellung von pflanzlichen und tierischen Ölen und Fetten	5	862	4.251	20,3 %	5.814.427	999.446	17,2 %	1.680.333	k. A.	k. A.
Milchverarbeitung; Herstellung von Speiseeis	31	5.907	36.607	16,1 %	21.511.853	3.111.066	14,5 %	4.601.800	726.998	15,8 %
Mahl- und Schälmühlen; Herstellung von Stärke und Stärkeerzeugnissen	17	2.176	12.714	17,1 %	5.130.364	913.343	17,8 %	1.392.756	307.034	22,0 %
Herstellung von Futtermitteln	44	3.649	12.240	29,8 %	7.030.047	2.395.323	34,1 %	1.057.570	381.097	36,0 %
Herstellung von Backwaren (ohne Dauerbackwaren)	282	10.812	162.146	6,7 %	13.480.925	1.516.824	11,3 %	565.261	76.467	13,5 %
Herstellung von Dauerbackwaren	14	3.312	17.155	19,3 %	3.422.536	625.745	18,3 %	589.284	114.204	19,4 %
Herstellung sonstige Nahrungsmittel	55	8.355	84.573	9,9 %	25.745.547	2.859.884	11,1 %	6.501.766	435.931	6,7 %
dav. Herstellung von Würzmitteln und Soßen	11	2.524	11.389	22,2 %	3.747.590	718.968	19,2 %	703.222	112.029	15,9 %
dav. Herstellung von sonstigen Nahrungsmitteln (o. Getränke)*	19	1.826	17.671	10,3 %	4.333.175	563.669	13,0 %	1.092.163	108.407	9,9 %
Herstellung von Getränken*	41	4.036	61.180	6,6 %	19.680.408	1.504.111	7,6 %	1.837.383	251.003	13,7 %
dav. Herstellung v. Spirituosen*	11	1.192	3.055	39,0 %	2.626.977	521.397	19,8 %	310.853	k. A.	
dav. Herstellung von Bier	11	1.050	28.412	3,7 %	7.854.525	310.024	3,9 %	622.228	8.328	1,3 %
dav. Herstellung von Mineral- wassergewinnung, Herstellung von Erfrischungsgetränken	16	1.927	25.832	7,5 %	6.720.646	473.355	7,0 %	509.788	k. A.	k. A.
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	706	66.900	545.967	12,3 %	160.075.927	25.605.895	16,0 %	26.575.905	5.067.826	19,1 %

Quellen: Statistisches Bundesamt (Hrsg.), Produzierendes Gewerbe, Fachserie 4, Reihe 4.1.1, Wiesbaden 2009; Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen (LSKN), Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden 2009; Daten zu Auslandsumsatz Obst- und Gemüseverarbeitung und Beschäftigte und In- und Auslandsumsatz Niedersachsen: Daten aus 2008; Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen (LSKN), Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden 2008

Mittelständische Strukturen in der niedersächsischen Ernährungswirtschaft
 Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Ernährungsgewerbe/Tabakverarbeitung 2009 nach Beschäftigtengrößenklassen

Branche	Betriebe				Beschäftigte (Anzahl)				Gesamtumsatz (1.000 €)			
	1-49	50-249	ab 250	insg.	1-49	50-249	ab 250	insg.	1-49	50-249	ab 250	insg.
Schlachten und Fleischverarbeitung	80	78	19	177	2.003	9.219	8.889	20.111	328.574	3.597.701	4.177.316	8.103.591
dar. Fleischverarbeitung	57	44	10	111	1.415	5.310	4.485	11.210	241.036	1.325.978	1.432.605	2.999.620
Fischverarbeitung	2	6	3	11	-	495	-	1.916	-	82.749	-	606.431
Obst- und Gemüseverarbeitung	8	14	6	28	196	1.743	2.966	4.905	47.388	689.132	1.103.348	1.839.868
Milchverarbeitung; Herstellung v. Speiseeis	8	15	8	31	313	1.795	3.799	5.907	158.711	912.325	2.040.029	3.111.066
Herstellung von Back- und Teigwaren	232	54	10	296	4.469	5.694	3.961	14.124	571.255	807.701	763.614	2.142.569
Herstellung von sonst. Nahrungsmitteln	8	39	8	55	290	4.528	3.537	8.355	80.042	1.641.031	1.138.811	2.859.884
Getränkeherstellung, Tabakverarbeitung	15	23	4	42	471	2.444	1.980	4.895	164.389	730.683	1.739.301	2.634.375
Ernährungsgewerbe/ Tabakverarbeitung insg.	388	253	65	706	8.770	28.136	29.994	66.900	2.045.546	10.500.887	13.059.462	25.605.895

Branche	Betriebe				Ø Beschäftigte/Betrieb (Anzahl)				Ø Umsatz/Betrieb (1.000 €)			
	1-49	50-249	ab 250	insg.	1-49	50-249	ab 250	insg.	1-49	50-249	ab 250	insg.
Schlachten und Fleischverarbeitung	80	78	19	177	25	118	468	114	4.107	46.124	219.859	45.783
dar. Fleischverarbeitung	57	44	10	111	25	121	449	101	4.229	30.136	143.261	27.024
Fischverarbeitung	2	6	3	11	-	83	-	174	-	13.792	-	55.130
Obst- und Gemüseverarbeitung	8	14	6	28	25	125	494	175	5.924	49.224	183.891	65.710
Milchverarbeitung; Herstellung v. Speiseeis	8	15	8	31	39	120	475	191	19.839	60.822	255.004	100.357
Herstellung von Back- und Teigwaren	232	54	10	296	19	105	396	48	2.462	14.957	76.361	7.238
Herstellung von sonst. Nahrungsmitteln	8	39	8	55	36	116	442	152	10.005	42.078	142.351	51.998
Getränkeherstellung, Tabakverarbeitung	15	23	4	42	31	106	495	117	10.959	31.769	434.825	62.723
Ernährungsgewerbe/ Tabakverarbeitung insg.	388	253	65	706	23	111	461	95	5.272	41.505	200.915	36.269

Quelle: Monatsbericht der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sowie in den Bereichen Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
 Berichtskreis: Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe *) von Unternehmen mit i. a. 20 u. m. Beschäftigten

Kontakte

Ministerien

Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung
30169 Hannover · www.ml.niedersachsen.de

Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr
30159 Hannover · www.mw.niedersachsen.de

Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur
30169 Hannover · www.mwk.niedersachsen.de

Behörden und Körperschaften des öffentlichen Rechts

Kompetenzzentrum Functional Food für Niedersachsen (KFF)
30167 Hannover · www.uni-hannover.de

Landwirtschaftskammer Niedersachsen
26121 Oldenburg · www.lwk-niedersachsen.de

Niedersächsische IHK-AG Hannover-Braunschweig
30175 Hannover · www.hannover.ihk.de

Niedersächsischer Industrie- und Handelskammertag
30175 Hannover · www.n-ihk.de

Niedersächsisches Landesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit
26029 Oldenburg · www.laves.niedersachsen.de

Vereinigung der Handwerkskammern Niedersachsen
30175 Hannover · www.handwerk-lhn.de

Dienstleister

BioRegionN GmbH – Landesinitiative Gesundheitswirtschaft – Life Science Niedersachsen
30173 Hannover · www.bioregion.de

Deutsches Institut für Lebensmitteltechnik e. V.
49610 Quakenbrück · www.dil-ev.de

foodactive
21079 Hamburg · www.foodactive.de

Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen GmbH (KÖN)
27374 Visselhövede · www.oeko-komp.de

Landesinitiative Ernährungswirtschaft (NieKE)
49377 Vechta · www.ernaehrungswirtschaft.de

Marketinggesellschaft der niedersächsischen Land- und Ernährungswirtschaft e. V.
30159 Hannover · www.mg-niedersachsen.de

NBank
30177 Hannover · www.nbank.de

NGlobal
30159 Hannover · www.nglobal.de

nifa – Niedersächsisches Wirtschaftsforum
Agrar – Handwerk – Industrie e. V.
30159 Hannover · www.nifa-niedersachsen.de

Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten e. V. (CEMBO)
27749 Delmenhorst · www.metropolregion-bremen-oldenburg.de

Verbraucherzentrale Niedersachsen e. V.
30159 Hannover · www.vzniedersachsen.de

Verbände

Bäckerinnungs-Verband Niedersachsen/Bremen
30159 Hannover · www.biv-baecker.de

Bundesverband der obst-, gemüse- und kartoffelverarbeitenden Industrie e. V. (BOGK)
53177 Bonn · www.bogk.org

Fachverband Fleisch Nord Landesgruppe des BFVF
53113 Bonn · www.bundesfachverbandfleisch.de

Fleischerverband Niedersachsen-Bremen (FNB)
30173 Hannover · www.fleischerhandwerk.de

Fruchthandelsverband Nord e. V.
21683 Stade · www.fruchthandelsverband-nord.de

Genossenschaftsverband e. V.
30627 Hannover · www.geno-verband.de

Genossenschaftsverband Weser-Ems e. V.
26122 Oldenburg · www.gwveser-ems.de

Landesverband der niedersächsischen Fleischwarenindustrie
c/o Börner-Eisenacher GmbH
37079 Göttingen · www.bvdf.de

Landesvereinigung der Milchwirtschaft Niedersachsen e. V.
30175 Hannover · www.milchwirtschaft.de

Niedersächsische Geflügelwirtschaft - Landesverband e. V.
26015 Oldenburg · www.zdg-online.de

Verband der Ernährungswirtschaft
Niedersachsen/Bremen/Sachsen-Anhalt e. V.
30177 Hannover · www.vdew-online.de

Verband der Kartoffelkaufleute Niedersachsen e. V.
38378 Warberg

Bildnachweis:

Die Nummerierung der Bilder wurde nach folgendem Schema vorgenommen:
großformatige Bilder: [Seitenzahl]-g
kleine Bilderleisten von links nach rechts [Seitenzahl]/1 bis 4

Folgende Unternehmen, Institutionen und Organisationen und Personen haben dankenswerterweise Bildmaterial unentgeltlich bereitgestellt:

Abraham Schinken GmbH & Co. KG, Seevetal 8/2
Bahlsen GmbH & Co.KG, Hannover 14/2, 17g
Berentzen-Gruppe AG, Haselünne 18/1, 18/2
Harry Brot GmbH, Schenefeld 14/1, 14/4, 30/4
Landwirtschaftskammer Niedersachsen, Oldenburg 34/1–3
Leysieffer Konditorei und Café-Betrieb GmbH & Co.KG, Osnabrück 16/4
Nordmilch eG, Bremen 4/3, 7g, 10/1–4, 22/1, 26/1, 30/3
Nordzucker AG, Braunschweig 4/1, 5g, 16/1–3
Petri-Feinkost GmbH & Co.KG, Ottenstein-Glesse 24/1–4, 32/4
Rücker GmbH, Aurich 4/2, 30/2
Rügenwalder Wurstfabrik Carl Müller GmbH, Bad Zwischenahn 4/4, 8/4, 26/2, 32/2, 32/3
Snackmaster Tiefkühlprodukte GmbH & Co. KG, Schwarmstedt 12/1, 30/1, 32/1
Verband der deutschen Fruchtsaft-Industrie e.V., Bonn 18/4
Waden GmbH, Prinzhöfte 26/4

Weitere Bilder stammen aus folgenden Quellen:

Marketinggesellschaft der niedersächsischen Land- und Ernährungswirtschaft, Hannover: 8/1, 8/3, 11g, 12/2, 12/3, 13g, 14/3, 18/3, 21g, 21/2, 28/g, 34/4

Fotolia.de: 9g (Stenzel Washington), 19g (Dmitri Mikitenko), 20g (Janet Layher), 21/1(lool), 22/2 (Peer Frings), 22/3 (Miredi), 22/4 (citoxe), 25g (AVAVA), 26/3 (Engine Images), 27g (Yuri Arcurs), 33g (Micha R)

Photocase.de: 12/4 (Ulderico), 15g (pip), 20/1 (himberry), 20/2 (pfefferschnitzel), 35g (subwaytree)

Quellen:

Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen (LSKN)

Postfach 91 07 64, 30427 Hannover, www.lskn.niedersachsen.de

- Agrarstrukturerhebung 2007, Fachserie 3, Reihe 2.1.3
- Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden E1-j/2009 (sowie ergänzende Daten aus E11-j/2008 und 2010)

Landwirtschaftskammer Niedersachsen

Testbetriebsstatistik

Statistisches Bundesamt

Gustav-Stresemann-Ring 11, 65189 Wiesbaden, www.destatis.de

- Produzierendes Gewerbe, Fachserie 4, Reihe 4.1.1, Wiesbaden 2009

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

70199 Stuttgart, Böblinger Straße 68, www.statistik-portal.de

- Daten zur Landwirtschaft (Viehhaltung, Produktionswerte, volkswirtschaftliche Gesamtrechnung etc.)



Herausgeber:
Niedersächsisches Ministerium für
Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz
und Landesentwicklung
Telefon: 0511 120-0
Telefax: 0511 120-2382
www.ml.niedersachsen.de
poststelle@ml.niedersachsen.de

Redaktion:
Marketinggesellschaft der niedersächsischen
Land- und Ernährungswirtschaft e.V.
Telefon: 0511 34879-0
Telefax: 0511 34879-79
www.mg-niedersachsen.de
info@mg-niedersachsen.de

Satz und Layout:
fischhase Information und Gestaltung

Illustrationen:
Jan Bintakies

Druck:
Benatzky Druck und Medien GmbH

Diese Broschüre darf, wie alle Broschüren
der Landesregierung, nicht zur Wahlwerbung
in Wahlkämpfen verwendet werden.

Dezember 2010